

Bergisches Schul-Technikum mit Qualitätssiegel ausgezeichnet

Das Bergische Schul-Technikum (BeST) Wuppertal-Solingen-Remscheid ist mit dem Qualitätssiegel „Zukunft durch Innovation“ ausgezeichnet worden. Träger von BeST ist die Bergische Universität. NRW-Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart bei der Preisverleihung: „Das neue Siegel ist Zeichen für Qualität der Arbeit. Wer diese Auszeichnung erhält, hat nachhaltige Strukturen und Angebote für den Nachwuchs geschaffen!“

Durch das Bergische Schul-Technikum können Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 13 der weiterführenden Schulen im Bergischen Städtedreieck Technik verständlich aufbereitet erleben. Seit 2008 ist das BeST offizielles Zentrum der Landesinitiative „Zukunft durch Innovation“ (ZdI). Ein Schwerpunktstandort

des ZdI-Zentrums BeST ist die Bergische Uni mit ihrem Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik. Weitere Standorte sind die Städtische Gesamtschule Solingen, das Berufsbildungszentrum der Industrie (BZI), Remscheid, das Berufskolleg Technik in Remscheid und das Remscheider Röntgen-Museum.

Kontakt:

Geschäftsstelle Bergisches Schul-Technikum Uni Wuppertal, Campus Freudenberg
Pascal Kurre, Projektkoordinator
Telefon 0202/439-1833
E-Mail info@nrw-best.de

www.zukunft-durch-innovation.de
www.nrw-best.de



Innovationsminister Prof. Pinkwart zeichnet das Bergische Schul-Technikum aus (v.l.n.r.): Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert, Prodekan des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik, Projektkoordinator Pascal Kurre, Kursteilnehmer Melissa Mens und Leander Neiß, Projektleiter Jörg Bröscher.

Schüler und Studenten optimieren die Schwebefähre

Mit Unterstützung von Wuppertaler Maschinenbau-Studierenden entwickelten Oberstufenschüler der Städtischen Gesamtschule Solingen eine Optimierung des Schwebefähren-Systems im Brückenpark Müngsten. Das Projekt wurde veranstaltet vom Bergischen Schul-Technikum.

Die Schüler und Studenten hatten im Rahmen eines Wettbewerbs neun Wochen Zeit, das Antriebssystem der Schwebefähre zu optimieren. Prof. Dr. Peter Gust (Fachgebiet Konstruktion im Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik an der Bergischen Universität) begleitete die Teams als Experte. Jedes der vier Teams erhielt für Testaufbauten ein Budget von 500 Euro, das von den Projektpartnern bereit gestellt wurde. Der beste Entwurf soll mit weiterer finanzieller Unterstützung aus der Region umgesetzt werden.

„Wertstoffe aus Müll“ Zertifikate für 39 Schüler

39 Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs am Haspel haben an dem Kurs „Computergesteuerte Müllsortieranlage“ des Bergischen Schul-Technikums teilgenommen. Der Dekan des Fachbereiches Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik, Prof. Dr.-Ing. Bernd Tibken, überreichte den Zwölfklässlern ein Abschlusszertifikat, das von Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart und den Oberbürgermeistern von Remscheid, Solingen und Wuppertal unterzeichnet war.

Im Rahmen des Unterrichtes waren die Schüler sieben Wochen lang in Übungsfirmen organisiert, um eine funktionstüchtige Wertstoff-Sortieranlage im Modellmaßstab zu realisieren. Auf dem Campus Freudenberg präsentierten sie vor vielen Zuschauern sechs unterschiedliche Ansätze zur automatischen Gewinnung von Wertstoffen aus Hausmüll und bewiesen deren Funktionstüchtigkeit.

Ökonomie-Studenten luden zum Business Talk ein

Die studentische Unternehmensberatung Science.Vision e.V. war in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Wuppertal und Unterstützung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics sowie der Professur für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung Veranstalter des „Business Talk“.

Alle zwei Wochen präsentierten Referenten aus der Wirtschaft, u.a. von der Event- und Live-Marketing-Agentur VOK DAMS, Thyssen Krupp und GIRA, praxisnahe Themen. Sebastian T. Crusius, Vorstandsvorsitzender von Science.Vision e.V.: „Ziel unserer Vortragsreihe war es, die Universität mit Unternehmen der Region zu verknüpfen und eine Kommunikationsplattform für Studierende, Lehrende und Unternehmer zu bieten.“

Bereits seit 2000 ist Science.Vision als studentische Unternehmensberatung aktiv und hat Unternehmen der Region bei zahlreichen Projekten kostengünstig und effektiv unterstützt. Entstanden war die Initiative durch Studierende des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft unter der Schirmherrschaft des heutigen Rektors Prof. Dr. Lambert T. Koch (Fachgebiet Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung). Sebastian Crusius: „Mit der Vortragsreihe haben wir auf die Professionalität und Kompetenz von Science.Vision aufmerksam gemacht.“

Kontakt:

Science.Vision e.V.
David C.M. Haid
Telefon 0160/91 50 02 47
E-Mail haid@sciencevision.de

www.sciencevision.de/events

BUSINESS TALK
on Tuesday

Kooperation mit Gymnasium

Seit vier Jahren kommen Schüler des Wuppertaler Carl-Fuhlrott-Gymnasiums im Rahmen des Projekts „Berufsziel Forschung“ für ein einwöchiges betreutes Praktikum an die Uni. Ziel des Projekts ist es, Schülern eine wissenschaftliche Karriere näher zu bringen.

In diesem Sommersemester erhielten neun Schülerinnen und Schüler Einblicke in die unterschiedlichsten Lehr- und Forschungsaktivitäten der Fächer Sicherheitstechnik, Atmosphärenphysik, Anglistik, Germanistik, Botanik, Architektur, Biologie und Geschichte.

Campus statt Schulhof: Schüler-Praktikum an der Uni

In Kooperation mit dem Städtischen Engelbert-von-Berg-Gymnasium, Wipperfürth, haben acht Hochschulpraktikanten das Studentenleben an der Bergischen Universität getestet und in die verschiedenen Fachbereiche geschnuppert.

Zum sechsten Mal waren Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums für ein Hochschulpraktikum an der Bergischen Universität und tauschten ihren Schulhof gegen den Uni-Campus. Die Schüler nahmen an Vorlesungen und Seminaren teil und Kontakt zu Studierenden auf, lernten den Universitätsbetrieb kennen – von der Universitätsbibliothek bis zur Mensa.

Die Bergische Universität hat zahlreiche Serviceangebote für weiterführende Schulen aus der Region, ihre Schüler und Lehrer, um bei den Jugendlichen bereits während der Schulzeit Interesse an einem Studium zu wecken und offene Fragen zu Studienmöglichkeiten zu beantworten.

www.uni-wuppertal.de/forschung/wissenschaftstransfer/schulkontakte.html/

Die „USI-Stiftung“ heißt jetzt Schumpeter School Stiftung

Zur Förderung des einheitlichen Profils der Schumpeter School of Business and Economics wurde nach einstimmigen Beschlüssen von Vorstand und Kuratorium sowie mit Zustimmung der Gründungstifter die den Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Bergischen Universität unterstützende gemeinnützige Stiftung „Unternehmertum-Strukturwandel-Internationalisierung“ (USI-Stiftung) in „Schumpeter School Stiftung“ umbenannt.

Der Stiftungszweck bleibt unverändert und bezieht sich auf die Förderung von Lehre, Forschung und Wissenstransfer unter besonderer Berücksichtigung der Themen Unternehmensgründung und -entwicklung, Innovation, regionaler, europäischer und globaler Strukturwandel einschließlich Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Gesundheitspolitik sowie Internationalisierung und Vernetzung von Unternehmen und Weltregionen.

Vorsitzender des sechsköpfigen Kuratoriums der Stiftung ist der Wuppertaler Unternehmer Dipl.-Ing. Heinz Schmersal, Geschäftsführender Gesellschafter der Schmersal-Gruppe.

Weitere Mitglieder des Kuratoriums sind Prof. Dr. Gerhard Armingier, Schumpeter School, Dipl.-Oec. Erich Giese, Vorstandsvorsitzender der Technischen Akademie Wuppertal, Prof. Dr. Kerstin Schneider, Schumpeter School, Dr. Eugen Trautwein, Vorsitzender des EDE-Beirats, Dipl.-Ing. Karl-Ernst Vaillant, ehemaliger Sprecher der Geschäftsführung der Vaillant-Unternehmensgruppe.

Sprecher des vierköpfigen Vorstandes ist der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Norbert Koubek, Schumpeter School; weitere Mitglieder sind der Wuppertaler Notar Prof. Dr. Wolfgang Baumann, der Dekan der Schumpeter School, Prof. Dr. Michael Fallgatter und der Vorstandsvorsitzende der Stadtparkasse Wuppertal, Peter Vaupel.

Schüler erweitern MathePrisma der Bergischen Universität

Schüler des Gymnasiums Sedanstraße haben ihr selbst entwickeltes Modul „Krümmung“ an die Wuppertaler Mathematiker Prof. Dr. Andreas Frommer und Dr. Karsten Blankenagel übergeben. Das Modul ist damit ab sofort Teil des preisgekrönten interaktiven Multimedia-Projekts MathePrisma der Bergischen Universität.

Die Mathematiker der Bergischen Universität kooperieren bereits seit langem mit dem Gymnasium Sedanstraße. Studienrat Klaus-Michael Bätzel, Fachlehrer für Mathematik und Informatik, hat schon mehrfach mit Schülern Module entwickelt, die dann in die Internet-Plattform MathePrisma eingestellt wurden. Entwickler des Moduls „Krümmung“ sind die Schüler Martin Großmann, Daniel Siebrecht, Philipp Kocherscheidt und Jonathan Thielen.

MathePrisma enthält eine (stetig wachsende) Modulsammlung für Schüler, Lehrer, Studierende und alle, die an Mathematik interessiert sind. Jedes einzelne Modul behandelt eine bestimmte mathematische Fragestellung, anhand derer verschiedene mathematische Methoden vorgestellt und unmittelbar angewandt werden. Mit den Modulen soll sowohl die Faszination als auch die Nützlichkeit der Mathematik vermittelt werden. Prof. Frommer: „Unser MathePrisma hat sich landes- und bundesweit zu einem wichtigen Medium für didaktisch hochwertiges, anschauliches und interak-

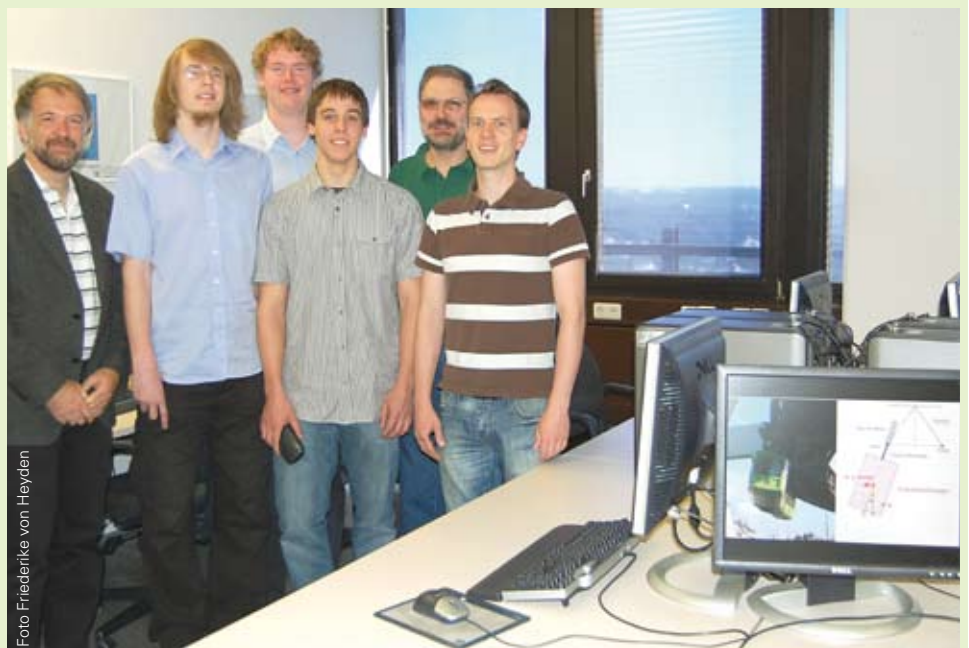
tives Material zur Mathematik und Informatik entwickelt.“

Bei dem neuen Modul „Krümmung“ spielt die Schwebbahntrasse eine besondere Rolle. Das Modul ist daher für alle Wuppertaler von besonderem Interesse. Die Gymnasiasten stellten ihr Projekt mit großem Erfolg Ende Juni am „Langen Tisch“ vor.

Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Frommer
Fachgebiet Angewandte Informatik
Telefon 0202/439-2033
E-Mail Andreas.Frommer@math.uni-wuppertal.de

www.matheprisma.de/Module/Kruemm/



Neues Modul für erfolgreiches MathePrisma (v.l.n.r.): Prof. Dr. Andreas Frommer, die Schüler Martin Großmann, Daniel Siebrecht und Philipp Kocherscheidt (es fehlt: Jonathan Thielen), Studienrat Klaus-Michael Bätzel und Dr. Karsten Blankenagel.

SommerUni 2009: Studentin auf Probe in Naturwissenschaft und Technik



Die Bergische Universität veranstaltete zum 12. Mal ihre bundesweite SommerUni. In der letzten Woche vor den NRW-Sommerferien hatten Oberstufenschülerinnen und Abiturientinnen die Möglichkeit, umfassende Einblicke in ein Studium der Naturwissenschaft und Technik zu gewinnen. Die Gleichstellungsbeauftragte der Bergischen Universität, Dr. Christel Hornstein, konnte über 200 Schülerinnen aus dem gesamten Bundesgebiet zur Auftaktveranstaltung auf dem Campus Freudenberg begrüßen.

Mit über 80 (!) Einzelveranstaltungen stellten sich Fächer und Zentrale Einrichtungen der Bergischen Universität den Schülerinnen vor. Die Wuppertaler SommerUni informiert traditionell über das breite Spektrum zukunftsorientierter Studienfächer an der Bergischen Universität, stellt Kontakte her zu Studierenden und Wissenschaftlern und bietet qualifizierte Beratung bei der beruflichen Orientierung und Entscheidungsfindung. Ein Praxisorientierungstag bot den Schülerinnen die Möglichkeit, an Betriebsbesichtigungen teilzunehmen (u.a. zu den Ford-Werken Köln, Bayer Health Care, Witte Automotive und den Vorwerk Elektrowerken in Wuppertal).

Das Projekt SommerUni wurde nach Begutachtung des Wissenschaftsministeriums zum Best-Practice-Beispiel erklärt.

Über 200 Schülerinnen informierten sich über zukunftsorientierte Studiengänge an der Bergischen Uni.

Pixi-Hefte für die Junior Uni

Gleichstellungsbeauftragte Dr. Christel Hornstein und ihre Stellvertreterin Gabriele Hillebrand-Knopff haben Prof. Dr. Burckhard Mönter, einem der Geschäftsführer der Wuppertaler Junior Uni, im Beisein von Oberbürgermeister Peter Jung und Prof. Dr. Michael Scheffel, Prorektor für Forschung, Drittmittel und Graduiertenförderung an der Bergischen Universität, eine ungewöhnliche Lektüre zum

Thema Mädchen und Ingenieurberuf überreicht: 50 Pixi-Hefte mit dem Titel „Meine Freundin ist Ingenieurin“.

Dr. Christel Hornstein: „Das Pixi-Heft soll dazu beitragen, Aufgeschlossenheit für Naturwissenschaften und Technik zu wecken und damit verbundene Berufsbilder insbesondere für Mädchen interessant zu erläutern.“

Ein Ziel, dass sich auch die Junior Uni gesetzt hat.

Das Pixi-Heft „Meine Freundin ist Ingenieurin“ ist eine Sonderausgabe und auf Anregung der Ingenieurwissenschaftlerin Prof. Dr.-Ing. Birgit Vogel-Heuser – früher Wuppertal, heute Kassel – entstanden, die ihre Idee im Rahmen eines Wettbewerbs der Initiative D21 durch Verleihung eines Sonderpreises für das Projekt „Marie Curie und Daniela Düsentrieb“ im Einsteinjahr 2005 erfolgreich vermarkten konnte. Prof. Vogel-Heuser lehrte bis 2006 im Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik der Uni Wuppertal das Fach Automatisierungstechnik/Prozessinformatik und war zum Sommersemester 2006 an die Universität Kassel gewechselt.

Kontakt:

Dr. Christel Hornstein
Gleichstellungsbeauftragte
Telefon 0202-439-3090

In den Räumen der Junior-Uni an der Friedrich-Engels-Allee (v.l.n.r.): Prof. Dr. Burckhard Mönter, Gleichstellungsbeauftragte Dr. Christel Hornstein, Gabriele Hillebrand-Knopff, Prorektor Prof. Dr. Michael Scheffel und Oberbürgermeister Peter Jung.



Bestnoten für *bizeps*-Workshopreihe

Um festzustellen, wie eine Workshopreihe bei den Teilnehmern ankam, führte *bizeps*, die Gründungsinitiative der Bergischen Universität, erstmals eine Evaluation durch. Die Befragung der Teilnehmer ergab: Notendurchschnitt 1,6!

Für das Wintersemester 2008/09 war ein neues Workshop-Programm für Gründer konzipiert worden. *bizeps*-Projektkoordinatorin Ulrike Timmler: „Wir wollten stärker auf Basics setzen und wichtigste Informationen zum Gründungsablauf vermitteln. Die positive Resonanz zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir haben die Erkenntnisse aus der Evaluation in unserem Sommerprogramm umgesetzt.“

Zusätzlich zu Info-Veranstaltungen mit Themen für spezielle Zielgruppen – z.B. das Thema Künstlersozialkasse für Designer oder Gründungschancen für Architekten und Bauingenieure – wurde in den Workshops Basiswissen für einen Gründungsprozesses vermittelt wie Gründungsidee, Unternehmerpersönlichkeit, Markt- und Wettbewerbsanalysen, Markteinführung sowie betriebliche Steuerungsinstrumente. Die Qualität der Workshops war durch Experten aus Hochschule und Wirtschaft garantiert. Ziel war, fundiertes Hintergrundwissen zu vermitteln und durch praktische Übungen die Teilnehmer aktiv einzubeziehen.

Die Teilnehmer hoben die Kompetenz der Dozenten, die Mischung aus Theorie und Praxis, die angenehme Atmosphäre sowie Interaktion und Gruppenarbeit als besonders positiv hervor. „Wichtig ist, dass die Referenten aus der Praxis kommen und reelle Tipps geben können“, so Ulrike Timmler (Foto).

Kontakt:

Ulrike Timmler
bizeps-Projektkoordination
Wissenschaftstransferstelle
Telefon 0202/439-3383
E-Mail bizeps@uni-wuppertal.de



bizeps im Sommer

bizeps hat auch im Sommersemester Studierende, Wissenschaftler und Absolventen mit Informationsveranstaltungen und Workshops bei der Gründung unterstützt.

Eröffnet worden war das von *bizeps*-Projektkoordinatorin Ulrike Timmler organisierte Sommerprogramm „Gründen mit Idee, Plan und Persönlichkeit“ im Gästehaus auf dem Campus Freudenberg mit einer Veranstaltung zum Thema „Finanzierungswege für Gründer und Start-Ups“. Dort gab es u.a. Antworten auf die Fragen: Wie funktioniert eine Finanzierung über den High-Tech-Gründerfonds? Wann kann ein Förderkredit sinnvoll sein und welche gibt es? Experten, Gründer und Unternehmer informierten über aktuelle Themen und berichteten über ihre Erfahrungen.

Sechs weitere Workshops folgten im Laufe des Sommersemesters mit diesen Themen: „Gründungs idee: Die Basis zum Geschäftserfolg“, „Kompetenzen der Unternehmerpersönlichkeit“, „Markt- und Wettbewerbsanalyse“, „Marketing für Existenzgründer“, „Erfolg ist kein Zufall – Analyse von zwei Gründungsbeispielen“.

Zum Abschluss des Sommerprogramms findet am Freitag, 17. Juli, der Workshop „Betriebliche Steuerungsinstrumente für Nicht-Betriebswirte“ statt: Betriebswirtschaftliches Denken, Entscheiden und Handeln sind Grundvoraussetzungen einer dauerhaft tragfähigen Existenzgründung. Die Erstellung eines Businessplans ist dabei die grundlegende Komponente für die strategische Unternehmensplanung. Anhand von moderierten Praxisbeispielen sollen potentielle Firmengründer pragmatische betriebswirtschaftliche Instrumente als Planungs- und Steuerungsmittel kennen lernen. Referenten des Workshops sind Dipl.-Ing. Ulrich Bauer, Geschäftsführer InLoSystems GmbH, Velbert, Dipl.-Kfm. Roland Kowalke, Gründungsberater der Wirtschaftsförderung Velbert und Betriebswirt Nikolaus Zambo, Geschäftsführer der Elektro Zambo GmbH, ebenfalls aus Velbert. Der Workshop findet im Senatssaal der Universität auf dem Hauptcampus Griffenberg statt.

www.bizeps.de

Bergische Uni beim Tag der Familie

Das Wuppertaler Bündnis für Familie, dem auch die Bergische Universität angehört, feierte in den Räumen der Junior-Uni an der Friedrich-Engels-Allee den Internationalen Tag der Familie. Lehrende der Bergischen Universität, die auch an der Junior Uni unterrichten, präsentierten die Wuppertaler Hochschule.

Die Wissenschaftstransferstelle der Bergischen Universität stellte das Projekt „HochSchule trifft Schule“ vor, das zahlreiche Angebote für weiterführende Schulen aus der Region, ihre Schüler und Lehrer umfasst. Mit diesen Angeboten versucht die Universität Wuppertal bei Jugendlichen bereits während der Schulzeit Interesse an einem Studium zu wecken.

Mitarbeiterinnen von Prof. Dr. Ing. Karl Schwalbenhofer (Lehr- und Forschungsgebiet Tragwerklehre und Baukonstruktion, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik) bauten gemeinsam mit den großen und kleinen Gästen ein großes Flechtwerk und viele kleine Flechtwerke.

Kontakt:

Gabriele Hillebrand-Knopff
stellv. Gleichstellungsbeauftragte
Telefon 0202/439-2903
E-Mail hillebrand@uni-wuppertal.de

www.junioruni-wuppertal.de



Foto Michael Mutzberg

Internationaler Tag der Familie in den Räumen der Junior-Uni (v.l.n.r.) Ana Prascevic, Uwe Blass (beide Wissenschaftstransferstelle), Corinne Schwebinghaus, Mitarbeiterin Prof. Schwalbenhofer, Oberbürgermeister Peter Jung, Dipl.-Ing. Sigrid Prehm, Prof. Dr. Burckhard Mönter, Gabriele Hillebrand-Knopff, Stellv. Gleichstellungsbeauftragte, (vorne, v.l.n.r.) Tina Schulz, studentische Ansprechpartnerin im Gleichstellungsbüro, und Anne Reimertz, Mitarbeiterin Prof. Schwalbenhofer.

Ausstellung Klang und Architektur

Was hat Klang mit Architektur zu tun? Diese Frage beschäftigte Architektur-Studierende der Bergischen Universität in Rahmen einer Lehrveranstaltung. Mitte Mai präsentierten sie auf dem Campus Haspel Ergebnisse ihres Klangseminars in der Ausstellung „HÖRSAAL. Zum Dasein des Geräuschs im Raum“. Organisiert wurde die Veranstaltung von Grit Ruhland (Lehr- und Forschungsgebiet Darstellen und Gestalten) in Zusammenarbeit mit Christian Kleinherrich (Lehr- und Forschungsgebiet Digitale Signalverarbeitung und Elektroakustik).

Obwohl das Geräusch als Phänomen im Mittelpunkt der Ausstellung stand, zeigte sich bei der Präsentation, dass neben dem akustischen Sinneseindruck auch das Bild – der visuelle Eindruck – eine wichtige Rolle spielt. In der Alten Bibliothek auf dem Campus Haspel mit dabei waren Verkehrsgeräusche, die mit Haushaltsgegenständen imitiert wurden, künstliche, computergenerierte Klanglandschaften, Dolby-Surround-Geräuschaufnahmen eines Skateparks, Klangnahaufnahmen von Haustieren in ihrer Umgebung, eine Komposition aus den Pausengeräuschen einer Schallplatte und eine Wuppertaler Bild/Ton-Ortserforschung, aufgenommen an vier verschiedenen Punkten zu verschiedenen Zeiten.

Filmfestival „Unicut 2009“ im CinemaxX

Zum vierten Mal präsentierte die Bergische Uni das Film-Festival „Unicut“. Studierende des Fachs Kommunikationsdesign zeigten im CinemaxX Filme, die im Lehrgebiet „Audiovisuelle Medien/Film“ entstanden sind. In Kooperation von Kommunikationsdesignern und Sportwissenschaftlern unter Leitung der Dozenten Anna Silvia Bins und Torsten Kleine waren auch spezielle Filmprojekte zum Thema „Sport und Film“ zu sehen.

2008/2009 fand erstmals das Projekt „Sport und Film“ statt. Gemeinsam mit ihren Dozenten Anna Silvia Bins (Kommunikationsdesign) und Torsten Kleine (Sportwissenschaft) analysierten Studierende die filmische Darstellung des Sports und diskutierten über Sport-Filme aus filmwissenschaftlicher und sportssoziologischer Perspektive und das spezifisch-mediale Bild des Sports. Außerdem realisierten sie eigene Filme, die beim Festival „Unicut 2009“ gezeigt wurden.

Die Bandbreite der präsentierten Filme reichte vom Leistungssport (Bergischer HC, 2. Handball-Bundesliga) über den leistungsorientierten Behindertensport (Blindenfußball-Bundesligist Viktoria, Dortmund-Kirchderne) bis zum Trendsport (studentische Skater-Szene), von Imagefilmen für professionelle Abnehmer (Hochschulsport der Bergischen Uni) über Dokumentationen (Vorbereitung auf ein Handball-Bundesligaspiel) bis zu filmischen Annäherungen an bewegungsbezogene Lebensstile (Tai-Chi).

Zweiter Schwerpunkt: Ausgewählte Filme aus dem Fach Kommunikationsdesign, die unter Leitung von Anna Silvia Bins entstanden waren, u.a. ein Film über eine Partnerschaft, eine Dokumentation über Konflikt(un)fähigkeit und eine humorige Auseinandersetzung mit Gedächtnislücken.

Design verbindet Kulturen

18 Designstudenten der Bergischen Universität haben im Juli die einmalige Gelegenheit, Kuba auf eine andere Art zu entdecken. In einem von der Universität Wuppertal und dem Deutschen Akademischen Austausch-Dienst (DAAD) geförderten Studienpraktikum findet ein interkultureller Austausch mit dem Instituto Superior de Diseño in Havanna statt.

Vom 6. bis 20. Juli gibt es in Havanna spannende, gemeinsame Projekte, in denen sich die Designstudenten beider Hochschulen mit Themen wie „Urbane Landwirtschaft“ und „Wassersparen“ auseinandersetzen und Lösungen für die lokalen Gegebenheiten in Kuba gestalten. Außerdem besuchen die Studenten den internationalen Designkongress „Forma 2009“ in Havanna.

Zur Vorbereitung auf das Studienpraktikum fand Mitte Mai eine öffentliche Veranstaltung in der ESG Wuppertal statt: Cubatal – La exploración de Cuba. In Kurzvorträgen wurde über kubanische Geschichte, Kultur, Gesellschaft und Kunst informiert. Kubanische Speisen, Cocktails, Musik und der kubanische Film „Suite Habana“ gaben einen Vorgeschmack auf die Reise nach Havanna.

Innovationsmotor Energie und Klimaschutz



Wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Innovationsmotor Energie und Klimaschutz“ mit NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben und (v.l.n.r.) Dekan Prof. Dr. Michael Fallgatter, Prof. Dr. Manfred Fishedick, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Prof. Dr. Werner Bönte.

Die Ernennung von Dr. Manfred Fishedick, Vizepräsident des Wuppertal Instituts, zum außerplanmäßigen Professor war Anlass für ein Wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Innovationsmotor Energie und Klimaschutz“. Auf Einladung des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie und des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics sprach NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben über „Energie- und Klimaschutztechnologien – Zukunft aus Nordrhein-Westfalen“.

Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Prof. Dr. Michael Fallgatter, Dekan der Schumpeter School, wiesen schon bei ihrer Begrüßung auf die hervorragende Zusammenarbeit von Wuppertal Institut und Universität hin. Dadurch ließen sich große Synergiepotenziale erschließen. Prof. Koch würdigte die Verdienste, die sich Prof. Fishedick in diesem Zusammenhang erworben habe sowie seine wissenschaftliche Reputation.

Ministerin Thoben betonte die Absicht der Landesregierung, den Innovationsvorsprung NRW durch die Förderung von Energie- und Klimaschutztechnologien sichern zu wollen. Dazu gehörten sowohl Offenheit für neue

Entwicklungen als auch die Abwägung realistischer Wege der Umsetzung. Hier sei Begleitung und Unterstützung durch die Wissenschaft wichtig, wie beispielsweise durch den Energie- und Klimarat des Landes, in dem Prof. Fishedick Mitglied ist.

Prof. Fishedick erläuterte, wie am Wuppertal Institut im Bereich Energie und Klimaschutz aus wissenschaftlicher Sicht Orientierungswissen für Akteure aus Politik und Wirtschaft bereitgestellt werde. Anhand international vereinbarter Ziele zum Klimaschutz machte er deutlich, dass sich vermehrt Märkte für neue, emissionsmindernde Technologien etablieren würden. Gerade deutsche Unternehmen hätten dabei gute Chancen. Dies sei aber kein Selbstläufer, um den Innovationsvorsprung zu halten, sei eine stetige Produktverbesserung erforderlich.

Über die Chancen, die sich dabei in einer verstärkten Kooperation und Vernetzung von Unternehmen und Wissenschaft bieten, sprach Prof. Dr. Werner Bönte, Fachgebiet Industrieökonomie und Innovationenprozesse der Schumpeter School: Es müssten noch viele Vorbehalte auf beiden Seiten abgebaut werden, die in unterschiedlichen Arbeitsweisen und Interessenlagen begründet seien.

Designer präsentierten ihre Diplomarbeiten

Die Studiengänge Industrial Design und Kommunikationsdesign der Bergischen Universität haben die Abschlussarbeiten ihrer Absolventen des Wintersemesters 2008/2009 präsentiert. In zwei Ausstellungen auf dem Campus Griffenberg zeigten die Designer nicht nur Abschlussarbeiten ihrer Diplomanden, sondern auch weitere Projekte.



Aus der Diplomarbeit von Sebastian Gimmel, „Bist du ein Forscher? Nachwuchsförderung in naturwissenschaftlichen Berufen.“ (links), aus der Arbeit von Yang Li „Strangers - Chinesen in Deutschland“.



Aus der Diplomarbeit von Johanna Schoemaker, „Zukünftige Leuchten“. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Oliver Grabes und Prof. Norbert Thomas.

Wörter machen Geschichte

Der Zweigverein Wuppertal der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfDS) präsentierte in Kooperation mit der Stadtbibliothek Wuppertal eine Ausstellung zum Thema „Wörter, die Geschichte machten“. Die Ausstellung wurde zusammengestellt von Germanistik-Studierenden der Bergischen Universität und eröffnet von GfDS-Geschäftsführerin Prof. Dr. Karin Eichhoff-Cyrus.

Im Wintersemester 2008/2009 hatten sich Wuppertaler Studierende im Rahmen eines Germanistik-Seminars mit Herkunft und Bedeutungen von verschiedenen Wörtern des Jahres beschäftigt, die sie jetzt in der Ausstellung präsentierten.

Die Gesellschaft für deutsche Sprache ist eine politisch unabhängige Vereinigung zu Pflege und Erforschung der Sprache. Neben Sprachberatung für Privatpersonen, Firmen, Ministerien und Institutionen wählt sie die Wörter des Jahres. Gegründet 1947, hat die GfDS zurzeit mehr als 2600 Mitglieder in weltweit über 80 Zweigvereinen. Prof. Dr. Eva Neuland, Germanistin mit Schwerpunkt Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (siehe auch S. 24), initiierte im Wintersemester 2007/2008 einen Zweigverein der Gesellschaft in Wuppertal.

Gropius-Ausstellung im Kolkmannhaus

Eine von der Kunsthistorikerin Prof. Dr. Gerda Breuer konzipierte Ausstellung mit Werken von Walter Gropius war in der Uni-Galerie im Kolkmannhaus zu sehen: „Amerika 1928“.

Walter Gropius (1883-1996) ist einer der bekanntesten deutschen Architekten und Mitbegründer der modernen Architektur. 1919 gründete er in Weimar das Staatliche Bauhaus, einflussreichste Kunsthochschule in Architektur und Design. Seine Fotos einer Studienreise nach Amerika waren bis Anfang Februar im Berliner „bauhaus-archiv – museum für gestaltung“ zu sehen.

In der Uni-Galerie im Kolkmannhaus zeigte „Amerika 1928“ dann virtuose Architekturfotografien, die Walter Gropius 1928 von seiner siebenwöchigen Reise quer durch die USA mitgebracht hatte: Baudokumentationen von einem der damals bedeutendsten amerikanischen Fotografen Charles Sheeler, Fotografien von modernen Bautechniken, die Gropius in zeittypischer Schrägsicht selber machte sowie private Bilder von Besuchen bei den Hopi- und Navaho-Indianern.

Realisiert werden konnte die Ausstellung im Kolkmannhaus dank großzügiger Unterstützung des amerikanischen Generalkonsulats in Düsseldorf. US-Generalkonsul Matthew G. Boyse betonte seine persönliche Verbundenheit mit Wuppertal und sein Interesse an Zusammenarbeit mit Kulturinstitutionen der Stadt. Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch würdigte die Leistungen des Bauhäuslers Gropius für die Kultur in Deutschland und die internationale Architekturgeschichte. Prof. Dr. Gerda Breuer unterstrich die Bedeutung der universitären Forschung zur Geschichte von Architektur und Design.

Unter den Gästen bei der Ausstellungseröffnung waren Oberbürgermeister Peter Jung, Hochschulratsvorsitzender Dr. Josef Beutelmann und Dr. Annemarie Jaeggi, Direktorin des Bauhaus-Archivs Berlin, wo die Ausstellung zuvor gezeigt worden war.

Im Anschluss an Wuppertal wurde „Amerika 1928“ im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt und an der Columbia University in New York gezeigt. (Katalog von Gerda Breuer: Walter Gropius. Amerikareise 1928; 280 Seiten, Softcover mit über 200 Abbildungen; 17 Euro).



Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch (rechts) im Gespräch mit US-Generalkonsul Matthew G. Boyse und Prof. Dr. Gerda Breuer.

Skulptur „Start“ von Beate Schiff nach Restauration feierlich enthüllt

In unmittelbarer Nähe des Uni-Haupteingangs auf dem Campus Griffenberg haben Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Hochschulratsvorsitzender Dr.h.c. Josef Beutelmann und Peter Vaupel, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse Wuppertal, die Skulptur „Start“ der Düsseldorfer Kunstakademieprofessorin Beate Schiff feierlich enthüllt. „Das Werk soll den Beginn eines Flugs darstellen, den Start in einen neuen Lebensabschnitt“, so Beate Schiff (1932-1997) über ihre silberfarbene Aluminium-Kunstharz-Plastik. Die Bergische Universität hatte die Skulptur bereits 1973, ein Jahr nach ihrer Gründung, erworben. 25 Jahre stand die Freiplastik dann vor der Südseite des heutigen Gebäudes I. Im Dezember 1998 musste sie aufgrund von Rissen abgebaut werden. Zehn Jahre später, im Wintersemester 2008/2009, entschloss sich das Rektorat, eine umfassende Restauration in Auftrag zu geben. Die Stadtparkasse Wuppertal sponserte die Restauration mit 25.000 Euro.

Rektor Prof. Koch betonte bei der Enthüllung: „Die Skulptur soll zeigen, dass wir im Aufwind sind.“ Künstlerin Hildegard Pütz, Meisterschülerin von Beate Schiff, wünschte den Studierenden und Lehrenden der Bergischen Universität, dass sie die Skulptur als Bereitschaft für stetiges Wachsen interpretieren.

Prof. Dr. Markus Lüpertz, Rektor der Kunstakademie Düsseldorf, hatte in einem Schreiben an Rektor Prof. Koch die Restauration begrüßt und deutlich gemacht, dass die Skulptur „sehr viel von dem ausspricht, worum es an einer Hochschule geht – nicht nur zum ‚Start‘, sondern auch über das neue und immer wieder zu vollziehende Beginnen.“

Die Bergische Universität hatte das Duisburger Atelier „Die Schmiede“ mit der



Foto: Friederike von Heyden

Meisterschülerin Hildegard Pütz (Mitte) mit (v.l.n.r.) Peter Vaupel, Prof. Dr. med. Johannes Köbberling, Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Dr.h.c. Josef Beutelmann.

Restauration der Skulptur beauftragt. Die Fachleute überarbeiteten die vergraute Oberfläche der Plastik, stabilisierten für den langfristigen Erhalt ihre Struktur an den Kanten und schlossen den Hohlkörper hermetisch ab. Altersbedingte Risse wurden durch Metallanker gefestigt und die Oberfläche durch einen beidseitig überlappenden Laminat geschlossen.

Beate Schiff wurde 1932 in Berlin als Tochter eines jüdischen Arztes und einer evangelischen Malerin geboren. 1947 bis 1949 besuchte sie die Meisterschule für Kunsthandwerk in Berlin, 1949 bis 1954 studierte sie – ebenfalls in Berlin – an der Hochschule für Bildende Künste bei Gustav Seitz und

Alexander Gonda. 1955 beendete sie ihr Studium an der Kunstakademie Düsseldorf als Meisterschülerin bei Ewald Mataré.

In den 1960er Jahren wirkte Beate Schiff als wissenschaftliche Zeichnerin am Meeresbiologischen Institut in Neapel und als freie Künstlerin in verschiedenen Städten. Ab 1965 arbeitete sie an der Kunstakademie Düsseldorf als Dozentin, 1972 erhielt sie dort einen Lehrstuhl für Bildhauerei.

Aus den Bildhauerei-Kursen von Prof. Schiff sind zahlreiche, international renommierte Künstlerinnen und Künstler hervorgegangen. Nur drei Monate nach Beendigung ihrer Lehrtätigkeit starb Beate Schiff im Dezember 1997.

Frauenanteil stark angestiegen

Der Frauenanteil an der Bergischen Universität ist in allen Bereichen stark angestiegen. Mit 55 Prozent sind die Studentinnen in der klaren Mehrheit. Vor 20 Jahren, also 1989, lag der Anteil der weiblichen Studierenden noch bei 32 Prozent, 1996/97 auch erst bei nur 36 Prozent. Erstmals mehr Frauen als Männer waren im Wintersemester 2006/2007 an der Bergischen Universität eingeschrieben. Der Anteil der Frauen bei den Professuren liegt inzwischen bei über 14 Prozent von insgesamt 278 Professuren, bei den Junior-Professuren sogar bei 33 Prozent. In der bis 2010 geltenden Zielvereinbarung mit der Landesregierung hatte sich die Bergische Universität verpflichtet, den Frauenanteil bei den Professuren bei Neuberufungen auf über 20 Prozent zu bringen – tatsächlich sind seit 2006 daraus

45 Prozent geworden. Gleichstellungsbeauftragte Dr. Christel Hornstein: „Dieser Anstieg ist exorbitant – eine gute Nachricht!“

Bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern, dem sog. „Mittelbau“, beträgt der Frauenanteil ein knappes Drittel von insgesamt 373 Mitarbeitern – 1996 waren das noch 15 Prozent. Die Frauen stellen inzwischen 57 Prozent der Absolventen der Bergischen Universität. 28,4 % der Doktorarbeiten stammen von Frauen und 17,5 Prozent der Habilitationen.

Und so sieht der Frauenanteil unter den Studierenden in den sieben Fachbereichen aus: Geistes- und Kulturwissenschaften 75 Prozent Studentinnen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School

of Economics 45 Prozent Studentinnen, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften 61 Prozent (!), Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik 26 Prozent Studentinnen, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik 19 Prozent, Fachbereich Design und Kunst 62 Prozent Studentinnen und Fachbereich Bildungswissenschaften 65 Prozent Studentinnen.

Kontakt:

Dr. Christel Hornstein
Gleichstellungsbeauftragte
Telefon 0202/439-3090
E-Mail hornstei@uni-wuppertal.de

Fast eine Million Euro für mehr Professorinnen

Für ihren Erfolg bei der Steigerung des Frauenanteils an Professuren hat die Bergische Universität fast eine Million Euro aus dem Innovations- bzw. Strukturfonds NRW erhalten. Mit einem Plus von sechs Professorinnen erzielte sie im Landesvergleich das zweitbeste Ergebnis und verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um einen Listenplatz.

Seit 2007 verfolgt das NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie eine neue Strategie der Frauenförderung, deren zentrales Ziel ein höherer Frauenanteil bei den Professuren ist. Dafür stehen jährlich etwa 5 Mio. Euro zur Verfügung, die in einem Wettbewerbsverfahren vergeben werden. Das Berechnungsmodell: 50 % den Status quo bei der Berufung von Frauen, 50 % die Steigerungsrate im jeweils zurückliegenden Jahr. Für den Erfolg 2008 fließen jetzt exakt 941.500 Euro!

Während die Bergische Uni 2006 mit 13 % noch den drittletzten Platz im Professorinnen-Ranking belegte, konnte sie ihren Anteil an Professorinnen 2007 auf 14 % steigern und

in 2008 auf fast 17 %. Damit nimmt sie in der dichten Wissenschaftslandschaft Europa eine Spitzenpositionen ein.

Damit verbunden sind Zuweisungen in Höhe von 1.584.300 Euro über einen Zeitraum von drei Jahren, die zweckgebunden zur Durchführung des Projekts „Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils an Hochschulprofessuren“ bestimmt sind. Es wurden verschiedene gleichstellungsbezogene Investitionsfelder definiert und in die Profillinien eines Genderkonzepts eingebracht, mit dem sich die Universität erfolgreich am Professorinnenprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beteiligte und eine Förderzusage für drei Stellen erhielt. Zwei Professuren befinden sich bereits im Besetzungsverfahren. Im günstigsten Fall könnten dadurch 1.125.000 Euro an Bundesmitteln eingeworben werden.

Die Gleichstellungserfolge addieren sich auf 2,7 Mio. Euro. Gleichstellungsbeauftragte Dr. Christel Hornstein: „Ein wichtiger Indikator für die Wirksamkeit unserer Gleichstellungsmaßnahmen!“

Zum Internationalen Frauentag besuchten 50 Frauen aus der Bergischen Region die Uni

Auf Einladung des Gleichstellungsbüros der Bergischen Universität informierten sich 50 Frauen aus Remscheid, Solingen und Wuppertal über die mehr als 20jährige Frauen- und Gleichstellungsarbeit an der Bergischen Uni.

Zum Internationalen Frauentag veranstaltete der Verein GESCHICHTE GESTALTEN eine Drei-Städte-Bustour zu „neuen Frauenorten“ in Remscheid, Solingen und Wuppertal. Endpunkt der Tagestour war das Gleichstellungsbüro der Wuppertaler Universität. Gabriele Hillebrand-Knopff, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte der Bergischen

Universität, informierte über Ziele und Projekte der Gleichstellungsarbeit an der Bergischen Universität.

Der Verein GESCHICHTE GESTALTEN ist ein Projekt zur Frauen- und Geschlechtergeschichte und veranstaltet seit 15 Jahren Ausflüge in der Bergischen Region - zu Fuß, mit der Schwebbahn oder anderen Verkehrsmitteln. Ziel ist es, frühere Lebenswelten von Männern, Frauen und Kindern vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen sichtbar zu machen.

www.geschichte-gestalten.de



Internationaler Frauentag im Senatssaal der Bergischen Uni (v.l.n.r.): Dr. Susanne Achterberg (Gleichstellungsbüro), Anna-Maria Reinhold (GESCHICHTE GESTALTEN), Christiane Buck (Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik), Anna Orlikowski, Rebecca Kiefer (beide Gleichstellungsbüro), Gabriele Hillebrand-Knopff (stellv. Gleichstellungsbeauftragte), Elke Brychta (GESCHICHTE GESTALTEN), Ilse Röhrig-Beumker (Interessengemeinschaft Stadtführungen Solingen), Gisela Köller (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Solingen), Anja Weck (Interessengemeinschaft Stadtführungen Solingen).

Soroptimist-Förderpreis

Wie schon 2000 und 2006 schreiben die drei Wuppertaler Soroptimist Clubs für 2010 wiederum einen Förderpreis für eine hervorragende Dissertation aus. Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert. Soroptimist International ist die weltweit größte Service-Vereinigung berufstätiger Frauen mit fast 100.000 Mitgliedern in 125 Ländern und allein drei Clubs in Wuppertal: Club Wuppertal, Club Bergisch-Land/Wuppertal und Club Wuppertal-Toelleturn.

Hier die Bewerbungsvoraussetzungen für den Förderpreis der Soroptimist-Clubs: Die Dissertation muss von einer Absolventin der Bergischen Universität Wuppertal, die mindestens noch im Wintersemester 2007/2008 eingeschrieben war, verfasst worden sein. Das Promotionsverfahren sollte in der Zeit zwischen dem Wintersemester 2007/2008 bis zum Ende der Ausschreibungsfrist mit der Gesamtnote „summa cum laude“ oder „magna cum laude“ abgeschlossen sein.

Bewerbungen können von jeder Promovendin eingereicht werden. Vorschlagsberechtigt sind außerdem alle Hochschullehrer der Bergischen Universität. Die Bewerbungen bedürfen der schriftlichen Unterstützung der Erstgutachter der Arbeit.

Eingereicht werden müssen ein Exemplar der Arbeit, Lebenslauf sowie die Gutachten. Ist die Arbeit bereits veröffentlicht, sollte ein Belegexemplar beigelegt werden. Die Unterlagen müssen bis spätestens 2. November 2009 beim Kanzler der Bergischen Universität als Geschäftsführer der Förderpreisjury vorliegen.

Die Jury besteht aus Mitgliedern der drei Clubs: Prof. Dr. Margareta Heilmann, Mathematikerin an der Bergischen Universität, Dr. Ingrid Henkels, Ehrenvorsitzende der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität, Dr. Annette Sell, Philosophin an der Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Kerstin Schneider, Wirtschaftswissenschaftlerin an der Bergischen Universität. Dr. Karin Frfr. von Schorlemer, Rechtsanwältin, Wuppertal, Dr. Walburga Temminghoff, Psychologin, Wuppertal, und Prof. Dr. Susanne Uhmann, Germanistin/Linguistin, Bergische Universität Wuppertal.

Ziele von Soroptimist sind Wahrung hoher ethischer Werte, Einsatz für die Menschenrechte und besonders für die Verbesserung der Stellung der Frau, Entwicklung eines Geistes der Freundschaft, Förderung von Hilfsbereitschaft, Beitrag zu internationaler Verständigung.

Die Preisverleihung findet im Rahmen eines Festaktes zum 50jährigen Bestehen des Soroptimist Clubs Wuppertal am 9. Oktober 2010 statt.

Neuerscheinung: Handbuch zur Vermögensnachfolge

Prof. Dr. Wolfgang Baumann, Wuppertaler Notar und Honorarprofessor im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität, ist Mitherausgeber des „Handbuchs der Vermögensnachfolge“, von dem soeben die 7. Auflage erschienen ist. Das Standardwerk ist Entscheidungshilfe für alle, die beratend mit aktuellen Fragen zur Vermögensnachfolge befasst sind: Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Rechtsanwälte, Notare und Rechtswissenschaftler. Es bietet eine Gesamtansicht der bürgerlich-rechtlichen und steuerrechtlichen Aspekte auf dem Rechtsstand 1. Januar 2009 sowie Lösungsvorschläge zur Optimierung der Vermögensnachfolge.

Die letzte, 6. Auflage des Standardwerks war vor acht Jahren erschienen und eine Neuauflage schon längere Zeit vorgesehen. Aber die Verabschiedung des Erbschaftsteuerreformgesetzes musste natürlich abgewartet werden. Prof. Baumann: „Ob dieses Gesetz den Anforderungen des Bundesverfassungsgerichts an Steuergerichtigkeit in vollem Umfang entspricht, muss bezweifelt werden.“ Einiges deutet auf notwendige Nachbesserungen hin.



Foto Maren Wagner



Prof. Dr. Wolfgang Baumann ist Herausgeber des Handbuchs der Vermögensnachfolge.

Seit der letzten Neuauflage 2001 hat es im materiellen Recht zahlreiche Änderungen gegeben, die im Handbuch berücksichtigt sind.

Das Handbuch wurde 1976 begründet von dem verstorbenen Wuppertaler Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht, Dr. Günter Esch und Prof. Dr. Dieter Schulze zur Wiesche, Rechtsanwalt, Nordkirchen. Seit der 5. Auflage wird die Herausgeberschaft fortgeführt von Prof. Dr. Baumann und Prof. Schulze zur Wiesche. (Handbuch der Vermögensnachfolge – Bürgerlich-rechtliche und steuerliche Gestaltung der Vermögensnachfolge von Todes wegen und unter Lebenden; Erich Schmidt Verlag, Berlin; Subskriptionspreis 98 Euro, danach 130 Euro.)

www.baumann-fabis.de
www.esv.info

iF Design Award für Diplom

Das Projekt „Die Macht der Zahl“ von Andreas Utsch ist mit dem international renommierten iF communication design award 2009 ausgezeichnet worden. Die Diplomarbeit („82% der Deutschen verwenden ihr Toilettenpapier ordentlich gefaltet“) im Fach Kommunikationsdesign wurde von Prof. Hans Günter Schmitz und Prof. Stv. Dr. Bernhard Uske betreut.

Kontakt:
Andreas Utsch
a.utsch@ytdesign.de

Abend für Abiturienten

Wie bewerbe ich mich – wie schreibe ich mich ein? Wie finanziere ich mein Studium? Fragen vieler Abiturienten. Die Zentrale Studienberatung, das Studierendensekretariat und das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal luden zu einem „Langen Abend für Studieninteressierte“ ein und informierten im ZSB-Informationszentrum auf dem Campus Griffenberg über Studienmöglichkeiten. Die Abiturienten konnten sich noch vor Ort online bewerben und einschreiben. Bewerbungsschluss für zulassungsbeschränkte Fächer ist der 15. Juli.

Innovatives Gesundheitsprojekt des Hochschulsports: Startschuss von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt hat in Aachen den Startschuss für das bundesweite Modellprojekt „Gesundheitsförderung und Prävention für Studierende und Bedienstete durch Sport und Bewegung“ gegeben. Initiiert vom Aachener Hochschulsportzentrum wird das Projekt in Kooperation mit den Hochschulsporteinrichtungen der Universitäten Potsdam, Paderborn und Wuppertal umgesetzt. Ulla Schmidt zeigte sich überzeugt, dass das Modellprojekt „einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung des Gesundheitssystems in Deutschland leistet“. Das Bundesministerium für Gesundheit fördert das Projekt für die nächsten zwei Jahre.

Für den Wuppertaler Hochschulsport ist Prävention und Gesundheitsförderung bereits seit langem ein Schwerpunkt. Katrin Bührmann, Leiterin des Hochschulsports an der Bergischen Universität: „Jetzt wollen wir auch bisher sportabstinente Hochschulangehörige in Bewegung bringen.“ So soll noch im laufenden Sommersemester der Kurs „Von 0 auf 30“ jeden Untrainierten dazu befähigen, eine halbe Stunde zu joggen. Mit „Abnehmen leicht gemacht“ sollen durch eine Mischung aus Stressabbau, Ernährungsberatung und Sport die Pfunde purzeln. Katrin Bührmann: „Zur Gesundheitsförderung unserer Studierenden und

Beschäftigten verwandeln wir den Campus in einen Ort der geistigen und körperlichen Bewegung und Entspannung.“

Ministerin Ulla Schmidt betonte das nachhaltige Potenzial des Modells und sieht in der Einbeziehung der Lebenswelt Hochschule einen „guten Multiplikator für die Gesundheit“. In den kommenden zwei Jahren werden 85 neue gesundheitsfördernde Kurse an den vier beteiligten Universitäten angeboten, an der Bergischen Universität allein 15 Kurse pro Jahr. Katrin Bührmann: „Durch unsere Angebote erhalten Studierende und Beschäftigte die Möglichkeit, Gesundheitsförderung in ihren Büro- bzw. Studienalltag zu integrieren und ihr Bewusstsein für ein gesundes Leben zu sensibilisieren.“

Durch die Vernetzung mit der Landeskonferenz NRW für den Hochschulsport sowie dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband soll das Modell in Zukunft bundesweit an den 170 Hochschulen und Universitäten 1,6 Millionen Studierenden und über 400.000 Beschäftigten zur Verbesserung und Stabilisierung ihrer Gesundheit dienen.

Kontakt:
Katrin Bührmann
Leiterin Allgemeiner Hochschulsport
Telefon 0202/439-2952
E-Mail buehrmann@uni-wuppertal.de



Stellten das Projekt in Aachen vor (v.l.n.r.): Katrin Bührmann (Leiterin Hochschulsport Bergische Universität Wuppertal), Dieter Thiele (Leiter Hochschulsport Universität Paderborn), Dr. Petra Bischoff-Krenzien (Leiterin Hochschulsport Universität Potsdam), Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, Prof. Heather Hofmeister (Prorektorin RWTH Aachen) und Peter Lynen (Projektleiter Hochschulsportzentrum RWTH Aachen).

Prof. Jürgen Engemann: Fachtagung zur Plasmatechnologie

Das Forschungszentrum für Mikrostrukturtechnik - fmt - der Bergischen Universität hat die 14. Fachtagung Plasmatechnologie, kurz „PT14“, veranstaltet. Träger war die Deutsche Gesellschaft für Plasmatechnologie e.V. (DGPT), Ausrichter Prof. Dr.-Ing. Dr.h.c.mult. Jürgen Engemann (siehe auch Seite 20!).

Die Fachtagung „PT14“ griff aktuelle Themen aus dem weiten Umfeld der Plasmatechnologie auf und informierte über Trends und innovative Entwicklungen. Insbesondere sollte die „PT14“ den fachlichen Austausch zwischen Teilnehmern aus Industrie und Forschungseinrichtungen fördern. Eine in die Tagung integrierte Industrieausstellung

zeigte neue Anlagen, Messmethoden und Prozesse. Vorträge beleuchteten, was Plasmatechnik z.B. in der Energieversorgung, der Medizin- und Umwelttechnik leistet.

Die Plasma-Fachtagung wurde durch Prof. Dr. Uwe Schumacher, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Plasmatechnologie, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Oberbürgermeister Peter Jung, Andreas Kletschke vom Bundesforschungsministerium und fmt-Chef Prof. Engemann im Hörsaalzentrum FZH auf dem Campus Freudenberg eröffnet. Im FZH-Foyer wurde eine Posterausstellung gezeigt. In der VillaMedia fand im Rahmen des dreitägigen prominenten Kongresses für die über 100 Experten ein Konferenzdinner statt.



Experten für Plasmatechnologie (v.l.n.r.): Andreas Kletschke vom Bundesforschungsministerium, Dr. Karin Reichel vom vdi-Technologiezentrum, Düsseldorf, fmt-Chef Prof. Dr.-Ing. Dr.h.c.mult. Jürgen Engemann und Prof. Dr. Uwe Schumacher, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Plasmatechnologie.

Verkehrsexperten aus sieben Ländern zu Gast an der Uni

Rund 400 Verkehrsfachleute waren im Rahmen von zwei Veranstaltungen des Fachzentrums Verkehr der Bergischen Universität zu Gast in Wuppertal. Organisiert und geleitet wurden die Veranstaltungen von Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach von der Abteilung Bauingenieurwesen des Fachbereiches Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik.

Bei einem Kolloquium in der Wuppertaler Stadthalle stellte Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach (Foto), Fachgebiet Straßenverkehrsplanung und -technik, die neuen Richtlinien für integrierte Netzgestaltung (RIN)



vor, die er in 15 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit mit einem Arbeitsausschuss der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) erarbeitet hat. Die RIN gelten als Mutterrichtlinie in der Verkehrsplanung, wurden durch das Bundesministerium für Verkehr eingeführt und finden weltweit Beachtung. Sie stellen eine methodische Planungshilfe für die integrierte Verkehrsplanung dar und sind u.a. wichtig für Verkehrsentwicklungspläne und Nahverkehrspläne. Mit den RIN werden bestehende Verkehrsnetze analysiert und Netzkonzepte für den Straßenverkehr, den öffentlichen Verkehr, den Radverkehr und den Fußgängerverkehr entwickelt.

Am Campus Haspel fand das jährliche Symposium „Verkehrssicherheit von Straßen“ – erstmals unter Federführung der FGSV – statt. Sicherheitsauditoren diskutierten Aspekte, die für das Auditieren von Außenortsstraßen und Stadtstraßen relevant sind, sowie verkehrsplanerische und -technische Fragen, die bei Planung, Bau und Betrieb von Straßen die Verkehrssicherheit beeinflussen und daher zu berücksichtigen sind.

Sicherheitsauditoren sichern die Qualität von Neu- und Ausbauplanungen von Straßen und werden seit 2003 an der Bergischen Universität in einem 4-monatigen Kurs zertifiziert. Bislang wurden über 100 Auditoren in Wuppertal ausgebildet.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach
Straßenverkehrsplanung und -technik
Telefon 0202/439-4087
E-Mail jderlach@uni-wuppertal.de

www.svpt.de



Auf Einladung der Wuppertaler Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Maria Behrens und der Stadtparkasse Wuppertal war der in Israel lehrende Politikwissenschaftler Prof. Dr. Joseph Kostiner zu Gast im Sparkassenforum. Der gebürtige Rumäne ist am Department of Middle Eastern and African History der Tel Aviv University tätig. Er promovierte an der London School of Economic and Political Science und war Gastprofessor an renommierten Universitäten, darunter in Harvard sowie an der Johns Hopkins University in Baltimore. Zudem ist Prof. Kostiner seit Anfang der 1990er Jahre Senior Research Associate am Moshe Dayan Center for Middle East and African Studies. Er beschäftigt sich wissenschaftlich mit den arabischen Nachbarstaaten Israels und ist Experte für die Geschichte Saudi-Arabiens und des Jemen. Bei seinem Besuch im Forum der Stadtparkasse Wuppertal hielt Prof. Kostiner in deutscher Sprache einen Vortrag über das Thema „Sicherheitsprobleme und Sicherheitsstrategien im Nahen Osten“. Unser Foto zeigt (von links nach rechts): Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, den Wuppertaler Politikwissenschaftler Hans J. Lietzmann, seine Fachkollegin Prof. Dr. Maria Behrens, Prof. Dr. Joseph Kostiner aus Tel Aviv und den Vorstandsvorsitzenden der Stadtparkasse Wuppertal, Peter Vaupel.

ARD berichtete über den Wupper-Wein

Zwei namhafte Sommeliers hatten im vergangenen Jahr im WDR Fernsehen einen im Fach Lebensmittelchemie der Bergischen Universität aus Chemikalien hergestellten synthetischen Gewürztraminer bei einer Verkostung nicht erkannt, sondern einem echten Gewürztraminer wegen der besonderen Geschmacksqualität vorgezogen; Ranga Yogeshwar griff das in Quarks und Co. auf, und auch die ARD befasste sich in „W wie Wissen“ (Titel „Lug und Betrug“) mit dem vom Lebensmittelchemiker Prof. Dr. Helmut Guth synthetisch hergestellten Wupper-Wein.



Um einem Missverständnis vorzubeugen: Die Arbeiten des Wuppertaler Aromaforschers Prof. Guth (Foto) wollen keineswegs natürliche Lebensmittel durch synthetisch hergestellte ersetzen. Sondern er will herausfinden, welche Aromastoffe in welcher Menge den Konsumenten das betreffende Lebensmittel als besonders wohlschmeckend erscheinen

lassen. Aus diesen Erkenntnissen heraus sollen dann konventionelle und neuartige lebensmitteltechnologische Verfahren oder Landbaumethoden so optimiert werden, dass natürliche Lebensmittel eine optimale Geschmacksqualität erhalten. Beim Wein analysierte Prof. Guth die wichtigsten Inhaltsstoffe und setzte das Naturprodukt aus sogenannten Referenzsubstanzen schlussendlich synthetisch wieder zusammen.

Quarks & Co hatte 2008 zwei prominente Weinkenner auf die bizarre Probe gestellt. Stefan Pentek („divinebar“, Köln) und Cormac Clancy (Gourmet Report: „Bester Sommelier für deutschen Wein“) verkosteten den Wuppertaler Synthesewein und dazu alternativ einen echten Tropfen. Ergebnis: Beide fanden den Synthesewein deutlich besser. Quarks & Co. hatte außerdem Proben des Syntheseweins zur Analyse an ein Weininstitut gegeben – das allerdings fand Naturprodukt und Synthesewein heraus.

Prof. Guths Fazit: „Mein Wuppertaler Synthesewein ist wissenschaftlicher Beweis dafür, dass alle wichtigen Geruchs- und Geschmackssubstanzen des Naturproduktes erkannt wurden.“

Die Bergische Universität arbeitet seit vielen Jahren mit dem VDI auf mehreren Ebenen eng zusammen. Auch in diesem Jahr zeichnete der VDI wieder fünf Ingenieur-, Bachelor- und Master-Absolventen für herausragende Abschlussarbeiten in Elektrotechnik, Physik, Maschinenbau, Sicherheitstechnik und Bauingenieurwesen aus:

- Ahmed Saleme M.Sc. (Fachgebiet Automatisierungstechnik/Regelungstechnik), Thema „Berechnung von Einzugsgebieten nichtlinearer Systeme mit Hilfe eines Satzes von Lassere“, Betreuer Prof. Dr.-Ing. Bernd Tibken und Prof. Dr.-Ing. Albrecht Glasmachers;
- Dipl.-Physiker Jan Stötzel (Fach Experimentalphysik), Thema „Entwicklung und Charakterisierung neuer Konzepte der zeitaufgelösten Röntgenabsorptionsspektroskopie“, Betreuer Prof. Dr. Ronald Frahm;
- Michael Wagner B.Sc. (Fach Maschinenbau), Thema „Simulation von Form- und Lagetoleranzen mit Hilfe von 3D-CAD“, Betreuer Prof. Dr.-Ing. Hans-Bernhard Woyand;
- Katja Denker M.Sc. (Bauingenieurwesen/Sicherheitstechnik), Thema „Der Einfluss von Jet-Ventilatoren und Sprinkleranlagen auf den Feuerwiderstand tragender Stahlbetonbauteile in Tiefgaragen“, Betreuer Prof. Dr.-Ing. Reinhard Harte;
- Dipl.-Ing. Sebastian Roesler (Fach Bauingenieurwesen), Thema „Entwicklung eines Berechnungswerkzeugs zum Nachweis der aerolastischen Stabilität weitgespannter Brücken“, Betreuer Prof. Dr.-Ing. Wolfhard Zahlten (siehe auch S. 30).

Alle fünf erhielten eine Auszeichnung und die Glückwünsche von Rektor Prof. Koch, dem Vorsitzenden des VDI Bergisch Land, Dr. Wilhelm Brunner, und dessen Stellvertreter, Dipl.-Ing. Werner Kämper.

www.vdi.de

Unsere Ingenieurwissenschaften sind gut aufgestellt Rektor Prof. Koch zu Gast beim Verein Deutscher Ingenieure

Die Wirtschaftskrise und zugleich die Umstellung auf die Bachelor- und Masterstudiengänge verschärfen den Anpassungsbedarf in den Hochschulen. Dieser stelle einen Umbruch dar, wie es ihn in der deutschen Universitätslandschaft möglicherweise noch nie gegeben habe. „Die Bergische Universität ist dafür gut gerüstet!“ Das sagte Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch vor der 139. Jahreshauptversammlung des Bergischen Vereins Deutscher Ingenieure (VDI). Derzeit biete sie acht grundlegende Bachelor- und elf weiterführende Masterstudiengänge allein im ingenieurwissenschaftlichen Bereich an.

Prof. Koch beleuchtete die aktuelle Situation des Ingenieurstudiums in Wuppertal. Das Angebot eröffne ein breites Spektrum an Studien- und Kombinationsmöglichkeiten und lasse sich durchaus mit Technischen Hochschulen wie München, Darmstadt oder Aachen vergleichen. „Gerade in den Ingenieurwissenschaften haben wir ein exzellentes Betreuungsverhältnis zwischen Studierenden und Professoren, wie es sonst allenfalls in den viel gelobten anglo-amerikanischen Universitäten existiert“, betonte Koch. Durch diese Rahmenbedingungen könnten Wuppertaler Professoren hochwertige Lehre und Spitzenforschung auf internationalem Niveau betreiben.

Vor allem die Entwicklung „sauberer Technologien“ (Clean-Tech), bei denen es um umweltschonende Produkte und Dienstleistungen geht, verspreche hohes Zukunftspotenzial und riesige Wachstumschancen. „Die Bergische Universität wird als innovativer Akteur überregional und international wahrgenommen“, sagte der Rektor. Prof. Koch wies auf sechs neue Studiengänge für Wirtschaftsingenieure hin, drei Bachelor- und drei Masterstudiengänge, die zum kommenden Wintersemester starten.



Verein Deutscher Ingenieure, Bezirk Bergisch Land (v.l.n.r.): Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. e.h. Bernd-Jürgen Vorath, Prof. Dr.-Ing. Hans-Bernhard Woyand, Prof. Dr.-Ing. Wolfhard Zahlten, Dipl.-Ing. Werner Kämper, stellvertretender VDI-Bezirksvorsitzender, Dipl.-Ing. Sebastian Roesler, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Michael Wagner B.Sc., Bernhard Stötzel (Vater von Preisträger Dipl.-Physiker Jan Stötzel), Katja Denker M.Sc., Prof. Dr. Ronald Frahm, M.Sc. Ahmed Saleme und Vorsitzender Dr. Wilhelm Brunner

Foto Michael Murtzberg

Investorentour an der Bergischen Universität

Vertreter der Immobilienwirtschaft aus ganz NRW waren im Rahmen der Initiative „Wuppertal Inside“ zu Gast in Wuppertal und nahmen Investitionsmöglichkeiten in der Schwebbahnstadt in Augenschein. Auf einer Investorentour, die mit Reisebussen durch Wuppertal führte, wurden 30 Projekte und Grundstücke präsentiert. Themen waren Wohnen/Wohnstandort und Gewerbe/Gewerbliche Entwicklung. Zum Abschluss der Veranstaltung begrüßte Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch die über 100 Teilnehmer auf dem Campus Freudenberg.

Im Foyer des Hörsaalzentrums präsentierte Architektin Prof. Anett-Maud Joppien gemeinsam mit Studierenden ihr Projekt zur Teilnahme am Wettbewerb „Solar Decathlon Europe 2010“. Bauinformatiker Prof. Dr.-Ing. Georg Pegels informierte die teilnehmenden Immobilienexperten über seine Kooperation „Erdbebensichere Fachwerkkonstruktion“ mit der Technischen Universität Isfahan, Iran.

Brandschutzexperten testeten Personenströme

Wuppertaler Brandschutzexperten führten in der Düsseldorfer LTU-Arena und der Messe Düsseldorf experimentelle Untersuchungen zur Personenstromdynamik mit jeweils rund 350 Teilnehmern durch. Die Untersuchungen sind Voraussetzungen für die sichere Planung von Großveranstaltungen und zur Beherrschung von Ausnahmesituationen, die eine Evakuierung großer Menschenansammlungen erforderlich machen. Die Datenerfassung und Dokumentation der Versuche erfolgte mit einem vom Supercomputing Center des Forschungszentrums Jülich entwickelten System. Großversuche dieser Qualität hatte es vorher weltweit noch nicht gegeben.

Die Forschungsgruppe der Universität Wuppertal wird geleitet von Prof. Dr.-Ing. Wolfram Klingsch, der u.a. als Hauptgutachter nach der Brandkatastrophe auf dem Düsseldorfer Flughafen 1996 einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde. Die Untersuchungen zur Personenstromdynamik sind weltweit das größte Versuchsprogramm zur Evakuierungsproblematik und werden vom Bundesforschungsministerium gefördert.

Kontakt:
Prof. Dr.-Ing. Wolfram Klingsch
Telefon 0202/439-4128
E-Mail klingsch@uni-wuppertal.de



Foto Michael Mützig

Vertreter der NRW-Immobilienwirtschaft waren ebenso auf den Campus Freudenberg gekommen wie Wuppertals Oberbürgermeister Peter Jung und Dr. Rolf-D. Volmerig, Vorstand der Wirtschaftsförderung Wuppertal.

Die Geschichte von Rudi Rohrwurm oder: Die Rettung eines Katzenbabys

Im Sekretariat der Evangelischen Theologie sitzt Astrid Padberg an diesem Morgen und hört einen jungen Falken rufen - mit großer Ausdauer. Nach einer Stunde begreift sie, dass es kein Falke, sondern eine mauzende Katze sein muss. Die Bäume vor ihrem Büro der Ebene 10 zum Innenhof auf dem Campus Griffenberg werden in Augenschein genommen: Nichts zu sehen. Nach der Mittagspause ist immer noch ein klägliches Miauen zu hören. Astrid Padberg macht sich mit den beiden Studierenden Eike Postler und Alicia Zeh auf die Suche. Gebüsch, Abdeckungen, Bäume werden untersucht. Nichts zu sehen, nichts zu hören. Vielleicht doch nur eine liebestolle Katze, die jetzt das Weite gesucht hat? Kaum ist das Trio wieder im Büro, ertönt das Klagen wieder.



Zwei Etagen tiefer, zu ebener Erde, sind Sandra Nagelschmidt und Elisabeth Lösch (Klassische Philologie) aufmerksam geworden. Frau Nagelschmidt steigt kurzerhand aus dem Fenster und geht direkt auf den Busch zu, hinter dem das Miauen ertönt. Sie entdeckt ein Lüftungsrohr mit dem Durchmesser eines kräftigen Männerarmes. Aus etwa eineinhalb Metern Tiefe schauen ihr zwei funkelnde Augen entgegen. Mehr ist nicht zu erkennen. Astrid Padberg ruft die Technische Leitwarte der Uni an; die wollen einen Hausmeister vorbeisenden. Der ist aber mit einer verstopften Toilette vollauf beschäftigt. Was tun?

Anruf beim Zoo, die Lösung: Die Feuerwehr um Hilfe bitten. Zehn Minuten später

steht das große rote Feuerwehrauto mit sechs Mann Besatzung vor dem Uniportal. Erster Kommentar: „Ach du Sch...“. Mit Schaufeln wird das Rohr freigelegt. Die Katze sitzt mäuschenstill in der Tiefe. Das Rohr – Betonummantelter Stahl – lässt sich keinen Millimeter bewegen, die Flex muss ran. Zum Glück kommt Dipl.-Ing. Robert Boese, Leiter der Abteilung Planung und Bauen der Uni-Verwaltung, hinzu und willigt ein.

Sandra Nagelschmidt und Elisabeth Lösch stiften ein feuchtes Geschirrtuch, das an einem Seil ins Rohr gelassen wird, um den Kopf der kleinen Katze vor Spänen und Hitze durch die Flex zu schützen.

Dann geht alles ganz schnell. Rudi, einer der Feuerwehrmänner, greift sich die Katze und setzt sie in den bereitgehaltenen

leeren Kopierpapier-Karton. Deckel drauf, Katze gerettet. Die Studierenden im voll besetzten Seminarraum nebenan haben die ganze Aktion beobachtet und klatschen Beifall.

Die Studentin Alicia Zeh erklärt sich spontan bereit, das Kätzchen zu adoptieren und gemeinsam mit ihrem Kommilitonen Eike Postler fährt sie zum Tierarzt. Der stellt fest: Die Katze ist ein Kater, fünf bis sechs Wochen alt, wohlauf, und hat nur etwas Dreck in den Augen. Die beiden Studierenden taufen den Kater nach seinem Retter, dem Feuerwehrmann Rudi. Und weil im Radio gerade ein Ohrwurm läuft und Rudi in einem Rohr gesteckt hat, erhält er den Nachnamen Rohrwurm.

Delegation der Uni Wuppertal unversehrt aus Iran zurück

Eine Delegation der Abteilung Bauingenieurwesen der Bergischen Universität mit deren Leiter Prof. Dr.-Ing. Reinhard Harte, Prof. Dr.-Ing. Georg Pegels und Juniorprofessorin Dr.-Ing. Stefanie Streck ist kurz nach den Wahlen im Iran wohlbehalten auf dem Frankfurter Flughafen gelandet. Die Gruppe hatte sich während der kritischen Phase der

iranischen Präsidentschaftswahlen in Isfahan aufgehalten, um an der Isfahan University of Technology (IUT) Kooperationsverträge über gemeinsame Master- und PhD-Programme zu unterzeichnen. Damit soll die langjährige, durch den Deutschen Akademischen Austausch-Dienst (DAAD) geförderte Zusammenarbeit, ausgeweitet werden.

Kurz nachdem die Verträge beim Präsidenten der Isfahan University of Technology, Dr. Gholamreza Ghorbani, unterzeichnet worden waren, wurde die Universität geschlossen; die Hauptverwaltung mit den Amtsräumen des Universitätspräsidenten brannte.

Mit großem persönlichem Einsatz Isfahaner Kollegen wurde die Wuppertaler Delegation zum sicher gelegenen Gästehaus der IUT nach Teheran gebracht und konnte wenig später den Rückflug nach Deutschland antreten. Prof. Pegels, als Vater der Kooperation: „Wir hoffen, dass 25 Studierende aus Isfahan wie geplant im August zur Summer school der Abteilung Bauingenieurwesen nach Wuppertal kommen können!“

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Georg Pegels
Telefon 0201/422 801

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Harte
Telefon 0202/439-4080

Die spektakulären Geheimnisse des Barcelona-Chairs

Die Kunst- und Designhistorikerin Prof. Dr. Gerda Breuer und die Materialwissenschaftlerin Prof. Dr.-Ing. Friederike Deuerler haben gemeinsam ein spektakuläres Projekt bearbeitet: Den Barcelona Chair von LUDWIG MIES VAN DER ROHE. Wie das? Der Barcelona-Sessel des berühmten Architekten wird 80 – Mies hatte den Sessel für den Ausstellungspavillon des Deutschen Reiches auf der Weltausstellung in Barcelona 1929 entworfen. Im Laufe der Jahre wurde daraus eine Design-Ikone, die Prof. Deuerler zunächst aus privatem Interesse in den Röntgenfokus genommen hatte: Die Professorin für Werkstofftechnik führte in Kooperation mit der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (Berlin) sowie den Schweißtechnischen Lehr- und Versuchsanstalten in Duisburg und München röntgenologische Untersuchungen der ältesten bekannten Pavillon-Sessel durch, um – zerstörungsfrei! – zu klären, wie die Stil-Ikone der Sitzmöbel des 20. Jahrhunderts überhaupt hergestellt wurde.

Der „Barcelona-Sessel“ ist ein repräsentatives Sitzmöbel im International Style. Die Untersuchungen ergaben: Er wurde unterschiedlich aus sieben Stücken Flachstahl zusammengesetzt, teils verschweißt, teils verschraubt und genietet. Prof. Deuerler gelang es erstmals, den Produktionszeitpunkt des berühmten Sitzmöbels einzugrenzen und zu bestimmen, wie nahe es dem Status des Prototypen, also des Originals, ist.

Prof. Breuer und Prof. Deuerler zeigen in einer ab Mitte Juli im Kolkmannhaus zu sehenden Ausstellung Beispiele des Möbelklassikers – ein Spektrum von der frühen Produktion, möglicherweise sogar Sessel aus dem Pavillon von 1929, bis zum stapelbaren Barcelona Chair aus Kunststoff. Ein Teil der Exponate wurde von der Galerie Geltinger, München, und dem Versandhaus BADER in Pforzheim zur Verfügung gestellt, ein Stück von der Stiftung Bauhaus Dessau, einige aus privaten Beständen. Prof. Breuer: „Wir zeigen Beispiele von den unterschiedlichen gestalterischen Auseinandersetzungen mit dem Möbelklassiker, einerseits Versuche, in einen Dialog mit dem Vorbild zu treten, andererseits Bemühungen, dem Original möglichst nahe zu kommen, um so von seiner Einzigartigkeit zu zehren.“

Zur Ausstellungseröffnung am 14. Juli wird der fast 90jährige TOBY E. RODES erwartet, Jurist und Journalist, international renommierter Public Relations-Fachmann und von 1955 bis 1966 als Mitglied der Geschäftsleitung von Knoll International Chef der Knoll-Töchter in Deutschland, Frankreich, Italien, der Schweiz und Liechtenstein. (Galerie im Kolkmannhaus, Hofaue 51-55, Wuppertal-Elberfeld, geöffnet SA/SO 11-16 Uhr; bis 23. August 2009.)



Prof. Dr. Friederike Deuerler (links), Materialwissenschaftlerin, und Prof. Dr. Gerda Breuer, Kunsthistorikerin: Wissenschaftliche Verbindung über ein berühmtes Sitzmöbel, den Barcelona Chair von 1929,

Nachhaltigkeit, Heuschrecken und Symphonie-Orchester

Die Schumpeter School of Business and Economics an der Bergischen Universität eröffnete ihr Kolloquium im Sommersemester mit einem Vortrag des Geschäftsführenden Gesellschafters der Vorwerk Autotec GmbH & Co.KG, Dipl.-Kfm. Peter Cöllen. Das Thema: „Standorte im globalen Wettbewerb“.

Weitere Referenten und Themen waren:

- „Wahltarife und Zusatzversicherungen in der gesetzlichen Krankenversicherung“ (Prof. Dr. Siegfried Klau, Berlin)
- „Heuschrecken? Investitionsstrategien von Private Equity“ (Dr. Lothar Kamp, Hans-Böckler-Stiftung Düsseldorf);
- „Sozialtheoretische Hintergründe der Innovationstheorie von Schumpeter“ (Dr. Ulrich Hedtke, Leiter des Schumpeter Archivs Berlin);
- „The Economics of Symphony Orchestras“ (Prof. Robert Flanagan PhD, Stanford Business School, California).
- „Produktinnovation für den Weltmarkt: Das Hämoglobinmessgerät von der Produktidee bis zur Markteinführung“ (Dipl.-Ing. Heinz Schmearsal, Geschäftsführender Gesellschafter der Schmearsal-Gruppe Wuppertal);
- „Nachhaltige Transformation der Grohe AG: Wandel als Chance“ (Detlef Spigiel, Mitglied des Vorstands der Grohe AG, Düsseldorf).

Fraunhofer-Verbindungsbüro für Mittel- und Osteuropa eröffnet

Das Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa (MOEZ), Leipzig, hat an der Bergischen Universität Wuppertal ein Verbindungsbüro eröffnet. Aufgabe des MOEZ ist es, eine intensive Zusammenarbeit mit Akteuren der mittel- und osteuropäischen Wachstumsmärkte im Bereich Forschung und Entwicklung zu fördern. Die MOEZ-Vertretung soll die Angebote des Leipziger Zentrums für Unternehmen zwischen Rhein und Ruhr leichter zugänglich machen.

Das Verbindungsbüro arbeitet mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität zusammen. Der Fachbereich befasst sich – ganz in der Tradition seines Namenspatrons, dem Ökonomen Joseph A. Schumpeter, – schwerpunktmäßig mit dem Themenspektrum „Innovation“. Der programmatische Fokus auf die Themen Innovation und unternehmerische Dynamik soll durch die Verbindung zum Fraunhofer MOEZ künftig noch stärker als Alleinstellungsmerkmal der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und Lehre in Wuppertal etabliert werden. Die Wuppertaler Uni wurde bereits mehrfach als beste deutsche Universität im Bereich Entrepreneurship und Unternehmensgründung ausgezeichnet.

Auf Seiten des MOEZ inhaltlich verantwortlich für die Wuppertaler Dependence ist

das Geschäftsfeld „Unternehmen und internationale Märkte“ unter Leitung von Prof. Dr. Thorsten Posselt. Seine Mitarbeiter entwickeln praktikable Lösungen zur Stärkung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, speziell kleinen und mittleren Unternehmen, in Deutschland sowie Mittel- und Osteuropa. Grundlage dafür ist die Analyse und Entwicklung von Wettbewerbs- und Internationalisierungsstrategien. Die Verbindung zur Bergischen Universität soll zu einer weiteren wissenschaftlichen Profilierung des MOEZ führen – mit Synergieeffekten, die auch kleinen und mittleren Unternehmen in Leipzig und Sachsen zugutekommen.

Als Einrichtung der Fraunhofer-Gesellschaft, der führenden europäischen Organisation für angewandte Forschung, versteht sich das MOEZ als Schnittstelle zwischen Wissenschaft einerseits sowie Wirtschaft und Politik andererseits.

Kontakt:

Dorothee Tammen
Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa MOEZ - Verbindungsbüro Wuppertal
c/o Bergische Universität Wuppertal
Telefon 0 202/439-2772
E-Mail dorothee.tammen@moez.fraunhofer.de

www.wiwi.uni-wuppertal.de

www.moez.fraunhofer.de

SIFE-Team Wuppertal wieder im Finale

Beim diesjährigen Bundeswettbewerb der internationalen Studierendenorganisation „Students in Free Enterprise“ hat das Team der Bergischen Universität das Finale erreicht. Die Studierenden um Teamleiter Kathrin Lambrich und Robert Steyer setzten sich gegen 15 Teams anderer deutscher Unis durch. Betreut wurden die Studenten von Christiane Stüttgen und Holger Berg vom Fachgebiet Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung (Prof. Dr. Lambert T. Koch/Prof. Dr. Christine Volkmann).

Im Finale belegten die Wuppertaler gemeinsam mit der Uni Köln den dritten Platz. Sieger wurde das Team der Uni Mannheim vor Münster. Die Wuppertaler präsentierten drei Projekte - mit dem Motto „We are the Impulse“ unterstützen sie regionale Belange, so die Initiative „(M)eine Stunde für Wuppertal“ und den Förderverein Eugen Langen Schule.

SIFE ist eine nicht-staatliche, unpolitische Non-Profit-Organisation, die 1975 in den USA gegründet wurde. Heute ist SIFE in 47 Ländern an über 1.800 Universitäten tätig und damit eine der größten internationalen Studentenorganisationen der Welt. Nach dem Motto „Creating Opportunities for Others“ führen die Studierenden nach unternehmerischen und gesellschaftlichen

Gesichtspunkten Projekte durch. Die Wuppertaler Wirtschaftswissenschaftlerin Prof. Dr. Christine Volkmann: „SIFE ist eine wunderbare Gelegenheit, unternehmerisches Denken und Handeln zu initiieren.“ Der Wettbewerb fand auf dem Gelände der Freudenberg-Gruppe („Vileda“) in Weinheim statt.

Kontakt:

Holger Berg
Lehr- und Forschungsgebiet für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung
Telefon 0202/439-2475
E-Mail berg@wiwi.uni-wuppertal.de

www.sife.de



Das SIFE-Team in Weinheim: (stehend v.l.n.r.) Stephanie Diergardt, Christiane Stüttgen, Tiana Wiebusch, Sabrina Hager, David Haid, Christian Wienecke, Helge Stein, Robert Steyer, Kathrin Lambrich, Julia Koch, Holger Berg; (sitzend v.l.n.r.) Danica Danenberg, Dana Eiberg, Rebecca Sehy, Anja Wolking, Nuket Hakverdi, Ananda von der Heyde.

Armutspolitik in Krisenzeiten

Eine der profiliertesten Kritikerinnen der Armutspolitik in den USA, Frances Fox Piven, war zu Gast an der Bergischen Universität. Die Professorin für Soziologie und Politikwissenschaften an der City University of New York sprach vor 50 Zuhörern über „Armutspolitik in Krisenzeiten. Umbau des Sozialstaats und Gegenperspektiven sozialer Bewegungen – das Beispiel USA“.

Themen der Veranstaltung auf dem Campus Griffenberg waren die aktuellen Bedingungen und Auseinandersetzungen der Sozial- und Armutspolitik in den USA – insbesondere angesichts der aktuellen Wirtschaftskrise und der Wahl Barack Obamas. Inwiefern eröffnen sich durch die Wahl Obamas, der selbst als Community Organizer gearbeitet hat, neue Möglichkeiten zur Durchsetzung einer an den Belangen der Armen orientierten Politik? Vor welchen Aufgaben stehen die Soziale Arbeit und die (kritische) Sozialwissenschaft?

Prof. Frances Fox Piven (77) verbindet ihre akademische Arbeit mit sozialem und politischem Engagement und tritt für eine sozial engagierte, moralisch fundierte und öffentlich wirksame Sozialwissenschaft ein. Zusammen mit Richard A. Cloward veröffentlichte sie 1977 die Studie „Poor People’s Movement“ (deutsch 1986: „Aufstand der Armen“), in der sie Notwendigkeit und Wert formaler Organisation für soziale Bewegungen kategorisch in Frage stellt und stattdessen für Unruhe stiftende, spontane Proteste und Aktionsformen plädiert.

Die Veranstaltung wurde organisiert vom Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften in Zusammenarbeit mit der Stiftung W, Wuppertal. Moderatoren des Abends waren Prof. Dr. Andreas Schaarschuch, Dekan des Fachbereichs, und Dr. Armin Stickler, Stiftung W.

Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Schaarschuch
Dekan Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
Telefon 0202/439-2013
E-Mail dekanfbg@uni-wuppertal.de

www.stiftung-w.de

Rom-Reise des Katholisch-Theologischen Seminars: Prof. Michael Böhnke mit Studenten bei Kardinal Walter Kasper

Online-Umfrage zur Kinderbetreuung an der Uni

Neben einer regelmäßigen wöchentlichen Betreuung für ihre Kinder interessieren Studierende und Beschäftigte der Bergischen Universität vor allem Hilfen bei unregelmäßigen Betreuungssituationen. Die Betreuung ihrer Kinder in den Schulferien, in Notfallsituationen oder in besonderen Zeiträumen – wie Klausurphasen – sind für die Universitätsangehörigen von großem Interesse. Das ist das Ergebnis einer im Auftrag der Bergischen Universität und des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal (HSW) durchgeführten Online-Umfrage zum Thema Kinderbetreuung an der Uni. Ziel war es, den aktuellen und zukünftigen Betreuungsbedarf zu ermitteln. Über 400 Studierende und Beschäftigte beteiligten sich an der von der Wuppertaler Firma Kita|Concept GmbH im Herbst 2008 durchgeführten Befragung.

Dipl.-Ök. Franz Reinartz, Geschäftsführer der Kita|Concept GmbH: „Unverkennbar ist der gewünschte Betreuungsschwerpunkt für Kinder unter drei Jahren. Sowohl in dieser Altersgruppe als auch für Kinder im klassischen Kindergartenalter müssen weitere bedarfsgerechte Lösungen entwickelt werden.“ Seit Gründung der Universität 1972 gibt es auf dem Campus Griffenberg einen Hochschulkindergarten. Als Elterninitiative steht der Kindergarten nicht nur Hochschulangehörigen zur Verfügung, sondern ist für alle Familien offen und bietet Platz für 35 Kinder.

Die Krabbelgruppe UniZwerge betreut 16 Kinder unter 3 Jahren von Studierenden und Beschäftigten der Bergischen Uni. Für ältere Kinder (6 bis 12 Jahren) von Hochschulangehörigen bietet die Universität seit 13 Jahren Freizeiten in den Schulferien an. „Die bestehenden Angebote stoßen auf große Akzeptanz bei Studierenden und Beschäftigten“, so Gabriele Hillebrand-Knopff, Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte und Initiatorin der Kinderfreizeiten.

Die Ergebnisse der Umfrage sind Basis für eine weitere Konzeptentwicklung durch Kita|Concept. Geschäftsführer Franz Reinartz: „Das Konzept soll der Universität und dem HSW eine erste Entscheidungsgrundlage zur Bestimmung des zukünftigen Kurses in der universitären Kinderbetreuung liefern.“ Gabriele Hillebrand-Knopff: „Unser Hauptziel ist die Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie“.



Empfang im Vatikan (v.l.n.r.): Prof. Dr. Michael Böhnke, Kardinal Walter Kasper, Msrg. Dr. Matthias Türk.

Unter Leitung von Prof. Dr. Michael Böhnke führte das Katholisch-Theologische Seminar der Bergischen Universität eine Exkursion nach Rom und in den Vatikanstaat durch, an der 23 Studentinnen und Studenten teilnahmen. Den Fragen der Studierenden stellte sich der Präfekt des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Kardinal Walter Kasper, im Vatikan. Die Studierenden hatten sich in einem Hauptseminar intensiv auf die Exkursion vorbereitet.

Themen waren römische Kirchen- und Papstgeschichte und die Gegenwart der katholischen Kirche unter weltkirchlichem Aspekt. Höhepunkt des Aufenthaltes war eine Begegnung mit Kardinal Kasper in den Räumen des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen. Msrg. Dr. Matthias Türk, Mitarbeiter des Päpstlichen Rates, gab Einblicke in Strukturen und Arbeitsweisen des Vatikans.

Das einstündige Gespräch mit Kardinal Kasper bot Gelegenheit, die Aufgaben und aktuellen Schwerpunktsetzungen des Rates kennen zu lernen. Kardinal Kasper ist zuständig für die christliche Ökumene und für die Beziehungen der katholischen Kirche zum Judentum. Mit einem eindeutigen Votum für die Weiterführung des christlich-jüdischen Dialogs positionierte Kardinal Kasper die Meinung des Vatikans in der Auseinandersetzung um den der Piusbruderschaft zugehörigen Bischof Williamson. Dessen Leugnung des Holocaust verurteilte Kardinal Kasper im Gespräch mit den Studierenden aus Wuppertal auf das Schärfste.

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Böhnke
Telefon 0202/439-2353
E-Mail mboehnke@uni-wuppertal.de



Ein Semester lang hatten sich die Studierenden in einem Hauptseminar auf die Rom-Reise vorbereitet.

Fotos Rebecca Kreibich

Universitäts-Delegation zu Gast bei Kardinal Joachim Meisner in Köln

Auf Einladung des Erzbischofs von Köln, Joachim Kardinal Meisner, war eine Delegation der Bergischen Universität mit rund 20 Professoren, Mitarbeitern und Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch an der Spitze zu Gast im Kölner Maternushaus. Die Wuppertaler trafen dort nicht nur mit Kardinal Meisner zusammen, sondern diskutierten mit Hochschullehrern der Universität Bonn über Thesen von Papst Benedikt XVI.

Kardinal Meisner richtete den Universitätsangehörigen aus Bonn und Wuppertal Grüße des Papstes aus und betonte die Bedeutung des Dialogs zwischen Kirche und

Universität, Glaube und Wissenschaft. Die Treffen mit den Hochschulen seien eine gute Tradition: „Unser Dialog, in dessen Mittelpunkt die bleibende Suche nach Wahrheit und Sinn steht, muss in Gang gehalten werden.“ Kardinal Meisner dankte außerdem den Hochschulseelsorgern für ihr pastorales Engagement.

In einem Vortrag zum Thema „Suche nach Gott als Integral oder Hindernis von Wissenschaft und Kultur?“ führte Prof. Dr. Karl-Heinz Menke, Seminar für Dogmatik und Theologische Propädeutik der Universität Bonn, die Professoren und Mitarbeiter verschiedenster Fachrichtungen – u.a.

Geisteswissenschaftler, Juristen, Naturwissenschaftler und Designer – in Positionen und Thesen von Papst Benedikt XVI. ein. Im Mittelpunkt standen Joseph Kardinal Ratzinger und Jürgen Habermas als Kritiker der autonomen Vernunft, die Bedeutung der Theologie an den Universitäten, der Gottesbegriff der abrahamitischen Religionen und die Regensburger Fragen des Papstes. In den Gesprächen zeigten sich die Wuppertaler Professoren und Mitarbeiter beeindruckt von der Diskussion dieser Themen aus der Sicht verschiedenster wissenschaftlicher Disziplinen.



Treffen im Maternushaus des Erzbistums Köln (v.l.n.r.): Prof. Dr. Ulrich Heinen, Dekan des Fachbereichs Design und Kunst, Soziologe Prof. Dr. Martin Endreß, Joachim Kardinal Meisner, Dr. Johannes Bunsch, persönlicher Referent des Rektors, Industrial-Designer Prof. Martin Topel, Prof. Dr. Peter Wiesen, Dekan des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften, und Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch

„PromeSys“ auf der CeBIT in Hannover

Die Bergische Universität präsentierte auf der CeBIT in Hannover das Forschungsprojekt PromeSys. PromeSys steht für „Prozesskettenorientiertes Regelkreismodell für ein nachhaltiges robustes Design mechatronischer Systeme“. Das Projekt wurde von Prof. Dr.-Ing. Petra Winzer und ihren Mitarbeitern auf dem Gemeinschaftsstand Forschungsland NRW vorgestellt.

Mechatronische Systeme gewinnen stetig an Bedeutung. Die Zuverlässigkeit dieser Systeme und ihrer Komponenten stellt vor allem Entwickler und Konstrukteure vor Herausforderungen. Mangelnde Erfahrungen und fehlende Methoden verhindern oft eine zufriedenstellende Prognose der Produktzuverlässigkeit. Um Unternehmen vor Schaden zu bewahren und Defizite an mechatronischen Produkten nicht erst in der Nutzungsphase aufzudecken, wird bei PromeSys ein Konzept entwickelt und erprobt, mit dem die Zuverlässigkeit mechatronischer Systeme schon in frühen Phasen der Produktentwicklung verbessert werden soll.

Die Wuppertaler Forscher entwickeln dazu ein prozesskettenorientiertes, methodengestütztes Regelkreismodell, das über ein Internetportal von einem breiten Anwenderkreis genutzt werden kann. Das Modell soll eine frühzeitige Fehlererkennung sowie die Rückverfolgbarkeit der Anforderungen über die gesamte Prozesskette – zu jedem Zeitpunkt innerhalb des Produktlebenszyklus – ermöglichen.

PromeSys ist ein Verbundprojekt, an dem neben der Bergische Uni folgende Partner beteiligt sind: KEIPER GmbH & Co. KG, Vossloh Kiepe GmbH, Huf Hülsbeck & Fürst GmbH & Co. KG, die IT-Unternehmen pitcom GmbH, LINTRA GmbH und gridsolut GmbH + Co. KG sowie die ATB Arbeit, Technik und Bildung GmbH. PromeSys wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) innerhalb des Rahmenkonzeptes „Forschung für die Produktion von morgen“ gefördert und vom Projektträger Forschungszentrum Karlsruhe (PTKA) betreut.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Petra Winzer
Abteilung Sicherheitstechnik, Fachgebiet Produktsicherheit und Qualitätswesen
Telefon 0202/439-2060
E-Mail winzer@uni-wuppertal.de

Dipl.-Ing. Nico Müller
Telefon 0202/439-2070
E-Mail nico.mueller@uni-wuppertal.de

www.promesys.org

Auf Achse – Vortragsreihe

„Auf Achse – Stadt in Bewegung“ war der Titel einer Vortragsreihe, die wissenschaftliche Mitarbeiter der Abteilung Architektur an der Bergischen Universität für das Sommersemester organisiert haben. Jeden Dienstag präsentierten Architekten, Stadt- und Verkehrsplaner unterschiedliche Sichtweisen zum Thema Mobilität.

Themen in der Alten Bibliothek auf dem Campus Haspel waren u.a. temporäre Bauten und vergängliche Räume, die A 40 auf dem Weg zur Metropole, Einstellungsraum Hamburg, multimodales Verkehrsverhalten als Baustein nachhaltiger Entwicklung, autarke Architektur und aufblasbare Architektur sowie das Prime Urban Centre im Norden Dublins.

Kontakt:

Roland Busch
Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
Telefon 0202/439-4259
E-Mail rbusch@uni-wuppertal.de

www.di18.uni-wuppertal.de

Vortragsreihe „Excellence in Branding“

Unter Leitung von Prof. Dr. Tobias Langner veranstaltete das Institut für Marken- und Kommunikationsforschung von der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität die Vortragsreihe „Excellence in Branding“. Top-Manager gaben Antworten auf die zentrale Frage, wie man Marken unter den heutigen, erschwerten Rahmenbedingungen erfolgreich im Markt führt.

Prof. Langner: „Die Turbulenz der Märkte hat weiter drastisch zugenommen. Eine Krisenstimmung, gehemmte und veränderte Kundenbedürfnisse sowie ein rasant beschleunigtes Kommunikationsverhalten machen die Markensteuerung zusehends schwieriger. Besonders in Krisenzeiten bilden starke Marken effektive Vertrauensanker für alle Anspruchsgruppen. Als zentrale immaterielle Werttreiber können sie zudem einen wirkungsvollen Beitrag zur Überwindung der gegebenen Unwägbarkeiten leisten. In allen Branchen sind sie deshalb für eine erfolgreiche unternehmerische Zukunft unerlässlich!“

Dr. Andreas Wicke (Mitglied in der Geschäftsleitung, wob AG) referierte über „WEG – Vom brasilianischen Exporteur zur globalen Marke“, Sybille Kircher (Geschäftsführende Gesellschafterin, NOMEN International Deutschland GmbH) über „Strategie trifft Kreativität: Wie die Markenstrategie die Wahl des Namens bestimmt“. Raimund Petersen (Mitglied des Bereichsvorstands BRIEF und Geschäftsbereichsleiter Vertrieb BRIEF Gewerbekunden, Deutsche Post AG) präsentierte „Dialogmarketing mit Köpfchen – Mit einer Live-Demo zur effektiven Zielgruppenauswahl“, Dr. des. oec. Tim Brexendorf von der Universität St. Gallen „Behavioral Branding – Ansätze zur Stärkung der Marke durch Mitarbeiterverhalten“. Zum Abschluss der Reihe spricht Dr. Dirk Schmidt-Gallas (Managing Director, Simon-Kucher & Partners) am 15. Juli über „Die Macht des Pricing: Theorie und internationale Best Practices für professionelles Versicherungspricing.“

Studenten liefern Ideen für Schwebebahnkonzept

Die neue Wagengeneration der Wuppertaler Schwebebahn soll 2013 ihren Betrieb aufnehmen. Die Wuppertaler konnten schon im vergangenen Jahr Ideen für das neue Wahrzeichen in einem Wettbewerb („Meine Schwebebahn“) einbringen. Jetzt gibt es eine Kooperation der Bergischen Universität mit der WSW mobil GmbH, durch die der Generationswechsel bei der Schwebebahn vorbereitet werden soll.

Die Industrial-Design-Studenten Dirk Hessenbruch, Renke Thye, Andrea Schöllgen und Philipp Goeder haben eine Analyse verschiedener Verkehrssysteme durchgeführt, um die Stadtwerke bei der Konzeption der neuen Wagengeneration zu unterstützen. Die Nutzerfreundlichkeit stand im Mittelpunkt. Betreuer des Projekts ist Prof. Gert Trauernicht. In einer ersten Projektphase konnten die Design-Studenten durch den Vergleich mit Verkehrssystemen in anderen Städten wertvolle Verbesserungsvorschläge für die Schwebebahn erarbeiten.

Der Düsseldorfer Skytrain, die Berliner Verkehrsbetriebe, die Londoner U-Bahn und die Pariser Metro lieferten Vergleichs- und Anschauungsmaterial. Dabei wurden Bahnhöfe und Bahnsteige, Ein- und Ausstieg, Raumaufteilung, Fahrgastinformation, Klima und Licht sowie das Verkehrs- und Sicherheitsgefühl unter die Lupe genommen. Breitere Türen, größere Fenster, ein ebenerdiger Einstieg, eine besser lesbare Stationsanzeige mit Informationen zu Umsteigemöglichkeiten, mehr Platz für Kinderwagen und Rollstühle, eine veränderte Anordnung der Sitzplätze sind wichtige Kriterien.

Im nächsten Schritt sollen die Wünsche heutiger Schwebebahnnutzer ermittelt werden. Dazu gibt es eine Fahrgast-Befragung und den Internet-Blog www.neueschwebebahn.de.

WSW-Chef Andreas Feicht ist von den Ideen der Studierenden begeistert: „Manchmal ist der Blick von außen erhellender als unsere jahrzehntelange Erfahrung mit der Schwebebahn.“ Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch hofft, dass das Projekt von Industriedesignern und WSW auch Ansporn für die weitere Zusammenarbeit von Uni und Wirtschaft ist: „Für unsere Studierenden eine Riesenchance!“

Architektur mit hohem Nutzungskomfort bei minimalem Energiebedarf

Eine Sommerakademie unter dem Thema „Architektur mit Energie“ veranstaltet die Forschungsinitiative EnOB - Forschung für Energieoptimiertes Bauen - Ende September in Wuppertal. Sie richtet sich an Studierende der Architektur, die sich mit der Planung von High-Performance-Gebäuden vertraut machen wollen, d.h. Gebäuden mit hohem Komfort bei gleichzeitiger Minimierung der Betriebskosten.

Konzipiert und organisiert wird die Sommerakademie von einem Team um Prof. Dr.- Ing. Karsten Voss, Fachgebiet Bauphysik und Technische Gebäudeausrüstung.

In Best-Practice-Beispielen und Vorträgen wird das notwendige Wissen vermittelt, in Workshops der Umgang mit Simulationsprogrammen trainiert, um Entwürfe unter den Aspekten Komfort, Energieverbrauch und hygrisch-thermisches Bauteilverhalten zu optimieren. Da Strukturwandel und demografische Entwicklung in weiten Teilen Mitteleuropas eine wichtige Rolle spielen, dominiert das Bauen im Bestand mehr und mehr das Baugeschehen. Deswegen wird das Gelernte anhand eines Entwurfs aus diesem Bereich praktisch erprobt und vertieft. Anregungen erhalten die Teilnehmer durch Referenten wie Prof. Martin Hegger (TU Darmstadt), Prof. Georg W. Reinberg (Wien) u. a. sowie auf Exkursionen z. B. zur „Zeche Zollverein“ (Essen) oder zur „Akademie Mont Cenis“ (Herne).

Teilnehmen können Studierende der Fachrichtung Architektur ab dem 4. Fachsemester. Sie sollten bereits über Entwurfserfahrung sowie ein solides Grundlagenwissen auf den Gebieten Bauphysik und energieoptimiertes Bauen verfügen. Die Teilnehmer wohnen in dem nach Passivhausstandard sanierten und mit Architekturpreisen ausgezeichneten Wuppertaler Studentenwohnheim „Neue Burse“.

Veranstalter ist das Begleitforschungsteam von EnOB aus Architekturfakultäten der Unis Wuppertal, Karlsruhe und Dresden. Dank Förderung der Sommerakademie durch das Bundeswirtschaftsministerium beträgt der Teilnahmebeitrag für Studierende nur 225 Euro.

www.enob.info

Hip Hop Academy Wuppertal mit Public Enemy-Produzent - und Riesenerfolg!

Zum zweiten Mal fand die Hip Hop Academy Wuppertal mit Riesenerfolg statt. Das Projekt des Fachs Musikpädagogik der Bergischen Uni will die positive, soziale und kreative Seite des HipHop fördern und vereint Forschung, Lehre und Praxis des HipHop. Die Hip Hop Academy wurde in diesem Jahr u.a. von der Bundeszentrale für politische Bildung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Sie bestand aus praktischen Workshops für Schüler und Studierende, einem Konzert und einer internationalen Konferenz („Sampling im HipHop“).

Eine Woche lang näherten sich in Workshops an Schulen und an der Uni Schüler und Studierende der Praxis des Rappens und DJing. Als Workshop-Dozenten konnten Fiva MC (München), DJ Phekt (Wien) und DJ Maya Princess (Hamburg) gewonnen werden. Der HipHop-Autor Hannes Loh eröffnete Schülern und Studierenden in einem

Vortrag eine konstruktive Sicht auf HipHop. Der mehrfache MTV-TRL-Gewinner F.R. war Top-Act eines Konzerts im Live Club Barmen.

Für die Konferenz kam der New Yorker Public-Enemy-Produzent Hank Shocklee, der im Januar mit seinem American Gangster-Soundtrack für einen Grammy nominiert wurde, nach Wuppertal. Die internationale Tagung setzte sich wissenschaftlich mit dem Phänomen Sampling im HipHop auseinander. Musikwissenschaftler und Beat-Produzenten aus den USA, England, Deutschland und der Schweiz diskutierten über die Collagen und Montagen von Rap-Beats.

Gefördert wurde die Hip Hop Academy außer von der Bundeszentrale für politische Bildung und der DFG von der Bergischen Universität selbst, vom Rotary-Club Wuppertal, vom Lions-Club Wuppertal, von der Barmenia, der Stadtparkasse Wuppertal, der Stadt Wuppertal sowie von den Gesamtschulen Barmen und Langerfeld.

Architekturwettbewerb: Was aus den Nordparkterrassen werden könnte

Seit 1895 ist der Nordpark in Wuppertal-Barmen ein gestalteter Park. Im Laufe der Jahrzehnte gab es immer wieder Begehrlichkeiten, das Gelände zu bebauen. Dass dies bisher unterblieb, ist zum großen Teil Verdienst des Nordstädter Bürgervereins. Der hatte zum vergangenen Wintersemester einen Entwurfswettbewerb durch das Fach Architektur angeregt, dessen Ergebnisse zu Beginn des Sommersemesters öffentlich an Ort und Stelle in den Nordparkterrassen vorgestellt wurden. Dipl.-Ing. Georg Taxhet vom Lehrgebiet Entwerfen/Ökologisches Bauen: „Wir an der Uni lassen die Gedanken fliegen!“

Die einstigen Nordparkterrassen stehen auf der einzigen bebauten Parzelle, das viele Jahrzehnte lang beliebte Ausflugslokal steht aber schon lange leer. Was soll damit passieren? Gibt es Alternativen zur gastronomischen Nutzung? Mit diesen Fragen haben sich Architekturstudentinnen vom Lehrgebiet Entwerfen und Ökologisches Bauen

(Prof. Dipl.-Ing. Rainer Scholl) befasst.

Zum Einstieg wurde die Bedeutung des Parks für den Wuppertaler Osten herausgearbeitet, dann entwickelte jeder Teilnehmer ein Raum- und Nutzungsprogramm. Die Themen sind weit gefächert: Kunst und Atelierpark, Lernsatellit, Skater- und Kletterhalle, Haus für die Sinne, Entspannungs- und Seminarhotel, integrative Arbeitsstätte. Dipl.-Ing. Taxhet: „Die Arbeiten unserer Studentinnen sollen für einen Standort im Park sensibilisieren, dessen topographische Lage wieder ein Magnet werden könnte mit Angeboten in wunderbarer grüner Stadtlage!“

Die Studentinnen präsentierten:

1. Daria Willmann ein „Vor Ort Labor“, Gewächshäuser für Schüler, die in Partnerschaft die Aufzucht von Pflanzen begleiten und an der Zubereitung entsprechender Speisen im Lernrestaurant beteiligt sind;
2. Katharina Holtkotten ein Entspannungs- und Seminarhotel, Entspannen mit Semi-

- narprogramm, für Menschen mit „Burn Out Syndrom“ und gestresste Manager;
3. Annette Buttkiewicz ein „Haus für die Sinne“ für ältere Menschen, wo körperliche Fitness gestärkt und soziale Kontakte geknüpft werden können, und das mit Küche und Gastronomie;
4. Anja Dittrich eine „Integrative Arbeitsstätte“, nämlich einen Ausbildungsbetrieb für behinderte Menschen, vornehmlich für den Garten- und Landschaftsbau;
5. Caroline Wiegert einen „Kunst- und Atelierpark“, offene Ateliers, wo Schulen Workshops und Kurse mit Künstlern erhalten, in Kombination mit Ausstellungs- und Museumsräumen, verknüpft mit Außenbereichen des Nordparks;
6. Leonora Lekaj einen „Lernsatellit“, Außenstelle einer Schule am Südrand des Nordparks mit Küche und Gastronomie, Skater- und Kletterhalle, einem Freizeithaus für Jugendliche;
7. Sarah Rolfsmeier eine Skater- und Kletterhalle, ebenfalls mit Freizeithaus für Jugendliche, mit „Ertüchtigung“ der im Nordpark vorhandenen Infrastruktur.

Eine andere als gastronomische Nutzung, so schränkte es Projektmanagerin Hannelore Vorndran vom Gebäudemanagement der Stadt bei der Präsentation ein, sei nicht möglich. Der Vorsitzende des Nordstädter Bürgervereins, Dieter Mahler, äußerte die Erwartung, dass in absehbarer Zeit Gastronomie die Nordparkterrassen wieder beleben könnten.

Kontakt:

Lehrgebiet Entwerfen/Ökologisches Bauen
Prof. Rainer Scholl
E-Mail scholl@uni-wuppertal.de
Nordstädter Bürgerverein Barmen e.V.
Dieter Mahler, 1. Vorsitzender
E-Mail info@nbv-barmen.de

www.nbv-barmen.de



Foto Michael Mutzberg

Sieben Studentinnen ließen ihre Gedanken fliegen (v.l.n.r.): Dieter Mahler, Vorsitzender des Nordstädter Bürgervereins, Projektmanagerin Hannelore Vorndran vom Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal, die Architekturstudentinnen Leonore Lekug, Caroline Wiegert und Sarah Rolfsmeier, Dipl.-Ing. Jörg Taxhet vom Lehrgebiet Ökologisches Bauen und Studentin Annette Buttkiewicz (drei der beteiligten Studentinnen waren zum Ausstellungstermin verhindert).

Kooperation mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin



Foto Maren Wagner

Bergische Uni und Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin kooperieren (v.l.n.r.): BAUA-Präsidentin Isabell Rothe, Prof. Dr.-Ing. Anke Kahl (Bergische Universität), Dr. Rolf Packroff (BAuA) und Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.

Isabell Rothe, Präsidentin der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) in Dortmund, und Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch haben einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Ziel der Vereinbarung ist, die Wissenschaftsstandorte Wuppertal und Dortmund durch enge Zusammenarbeit in Forschung und Lehre auf dem Gebiet von Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz zu stärken.

Rektor Prof. Koch bei der Unterzeichnung in Dortmund: „Wir werden unseren wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch vertiefen und den akademischen Nachwuchs durch gemeinsame Veranstaltungen und gemeinsame Betreuung von Promotionen fördern.“ „Dadurch lassen sich auch Schwerpunkte künftiger Entwicklungen identifizieren und vorbereiten“, ergänzte BAuA-Präsidentin Isabel Rothe. „Im Gegenzug können Erkenntnisse der BAuA über die Lehre zeitnah verbreitet und gefördert werden.“

Wuppertaler Studierende werden durch wissenschaftliche Mitarbeiter der Bundesanstalt bei Bachelor- und Masterarbeiten zu den Themenbereichen Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit fachlich begleitet und können so Einblick in spannende Themen der europäisch und national aufgestellten Ressortforschung nehmen sowie Fachpraktika absolvieren. Die Bergische Universität bietet Mitarbeitern der BAuA umgekehrt die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen in Wuppertal abzuhalten und sich durch ausgewählte universitäre Lehrveranstaltungen weiterzubilden. Zudem ist es erklärtes Ziel der Kooperationspartner, Forschungs- und Entwicklungsergebnisse der Bundesanstalt zeitnah in universitären Lehrkonzepten einzubinden, um die Studierenden der Sicherheitstechnik für zukunftsorientierte Strategien des Arbeits- und Gesundheitsschutz zu sensibilisieren.

Die Kooperation entstand auf Anregung von Dr. Rolf Packroff (BAuA) und Prof. Dr.-Ing. Anke Kahl, Leiterin des Lehr- und Forschungsgebiets Sicherheitstechnik/Arbeitssicherheit im Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik an der Bergischen Universität, und baut auf bereits vorhandene erfolgreiche Zusammenarbeit im Rahmen verschiedener Entwicklungsprojekte auf.

Prof. Anke Kahl und ihre Mitarbeiter beschäftigen sich u.a. mit Fragen des Schutzes vor arbeitsbedingten Erkrankungen, der Produktsicherheit und nationaler Arbeitsschutzpolitik.

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin ist eine Ressortforschungseinrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Sie erfüllt hoheitliche Aufgaben und unterstützt Betriebe, Politik und Öffentlichkeit in Fragen der Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.

Kontakt:

Prof. Dr. Anke Kahl
Abteilung Sicherheitstechnik
Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
Telefon 0202/439- 2053
E-Mail akahl@uni-wuppertal.de

Dr. Rolf Packroff
Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Wissenschaftliche Leitung Fachbereich Gefahrstoffe und biologische Arbeitsstoffe
Telefon 0231/90 71 25 91
E-Mail packroff.rolf@baua.bund.de

www.baua.de

Lehrerausbildungsgesetz NRW geändert: Bergische Universität Vorreiter bei Reform

Mit wichtigen Bestandteilen des seit mehreren Jahren an der Bergischen Universität praktizierten Modellversuchs zur gestuften Lehrerausbildung hat das Land NRW im Mai das neue Lehrerausbildungsgesetz beschlossen. Zentrale Punkte der Lehrerausbildungs-Reform sind die Umstellung auf die Bachelor-/Masterstruktur, die einheitliche Studiendauer von 3 + 2 Jahren für alle Lehramter (einschließlich Grundschule) und der Einbau von schulpraktischen Modulen innerhalb des Studiums, insbesondere eines Praxis-Semesters im Masterstudienangang. Für Absolventen der neuen Studiengänge verkürzt sich die Referendariatszeit um ein halbes Jahr. Die Bewerbungsfrist für zulassungsbeschränkte Fächer endet am 15. Juli.

Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre über die Wuppertaler Vorreiterrolle: „Wir werden als erste Universität in NRW alle unsere auf das Lehramt führenden Bachelorstudiengänge bereits zum kommenden Wintersemester vollständig konform zum neuen Lehrerausbildungsgesetz anbieten.“

Zulassungsbeschränkte Fächer mit Orts-NC und Bewerbungsfrist 15. Juli sind: Anglistik, Biologie, Elemente der Mathematik, Germanistik, Geschichte, Grundlagen der Germanistik und der Mathematik, Katholische Theologie, Pädagogik, Politikwissenschaften, Sozialwissenschaften, Spanisch, Sportwissenschaften, Wirtschaftswissenschaft. Der Orts-NC richtet sich nach der Durchschnittsnote der eingegangenen Bewerbungen.

Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Frommer
Prorektor für Studium und Lehre
Telefon 0202/439-2217
E-Mail prorektor1@uni-wuppertal.de

www.uni-wuppertal.de/bewerbung

www.uni-wuppertal.de/studium/studiengaenge/la2009.html

25 Beschäftigte der Bergischen Universität aus Verwaltung und Fachbereichen haben auf Einladung der Westdeutschen Zeitung das Pressehaus am Otto-Hausmann-Ring besichtigt. Die Uni-Mitarbeiter erhielten Einblicke in die Entstehung einer Tageszeitung, erfuhren bei einem zweistündigen Rundgang durch die Produktion mehr über die technischen Zusammenhänge zur Vorbereitung des Zeitungsdruks, sahen die Rotationsmaschinen in Aktion und verfolgten, wie Zeitungsexemplare mit Hilfe eines ausgeklügelten Transportsystems an Klammern hängend durch die Luft in die Versandabteilung geschickt wurden.



Foto Maren Wagner

Die Reihe UniTal geht weiter

UniTal, eine populärwissenschaftliche Vortragsreihe von Professoren der Bergischen Universität für Wuppertal, veranstaltet von der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBU) und der Westdeutschen Zeitung in Zusammenarbeit mit der CityKirche Elberfeld, wurde und wird auch in diesem Jahr fortgesetzt.

Zum Auftakt im März erwartete die Zuhörer Professor Paul J.J. Welfens vom Europä-

ischen Institut für Internationale Wirtschaftsbeziehungen. Er sprach über die „Internationale Bankenkrise – Ursachen und Auswege“.

Hier die beiden nächsten Referenten und Termine in 2009:

Am 3. September knöpft sich Prof. Dr. Kerstin Schneider von der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Uni vor: „Pisa – die Schiefelage des deutschen

Bildungssystems“.

Am 26. November geht es um Schwarze Löcher und Teilchenregen aus dem All im Vortrag des Astrophysikers Prof. Dr. Karl-Heinz Kampert, der sensationelle neue Einblicke ins Universum verspricht.

Beide Veranstaltungen finden in der CityKirche Wuppertal-Elberfeld (ehemalige Alte Reformierte Kirche) statt und beginnen um 19.30 Uhr.

wz-newsline.de



Foto Isabella Drobczynski

Auf Einladung von Kanzler Hans-Joachim von Buchka als Chef der Hochschulverwaltung und Monika Schiffgen, Vorsitzende des Personalrats der nichtwissenschaftlich Beschäftigten, waren auch in diesem Jahr zahlreiche Ehemalige der Bergischen Universität zum traditionellen Seniorentreffen in die Cafeteria auf den Campus Griffenberg gekommen. Ökonom Prof. Dr. Paul J.J. Welfens hielt einen Vortrag über die „Transatlantische Bankenkrise: Ursachen, Effekte, Politikoptionen“. Im Anschluss an den Fachvortrag, der bei den Seniorentreffen an der Bergischen Uni Tradition hat, tauschten die Pensionäre in gemüthlicher Atmosphäre gemeinsame Erinnerungen und neue Erfahrungen aus.

80 Jahre Wuppertal: Uni feierte am Langen Tisch

Unter dem Motto „Come Together - Studium International“ lud die Bergische Universität am Langen Tisch in Wuppertal zum gemeinsamen Feiern auf der Friedrich-Engels-Allee in Höhe von Campus Haspel und Pauluskirchstraße ein. Neben Austausch und Unterhaltung bei internationalen Spezialitäten konnten sich die Besucher informieren und beraten lassen.

- Das Wuppertaler Lokalkomitee der AIESEC, mit über 800 Lokalkomitees in 100 Ländern größte internationale Studentenorganisation, informierte über Möglichkeiten von Auslandspraktika mit AIESEC-Unterstützung bei Unternehmen in einem von 108 Ländern. Ausländische AIESEC-Austauschstudierende, die zu Gast in Wuppertal sind, stellten ihre Länder vor.
- Das Akademische Auslandsamt bot unter dem Motto „Von der Wupper in die Welt“ Infos und Beratung zu Angebot, Organisation, Durchführung und Finanzierung studienbezogener Auslandsaufenthalte.
- Das Fach Germanistik (Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften) und die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS), Zweig Wuppertal/Bergisches Land, präsentierten Informationen und ein Gewinnspiel zum Thema „Wörter des Jahres“. Die Gewinner erhielten Buchpreise.
- Im Rahmen der Aktion „Französisch lernen in 5 Minuten/Parlez francais en cinq minutes mit Oskar Freisinger“ brachte ein mehrsprachiger Experte jedem, der Lust hatte, in fünf Minuten einige Worte Französisch bei.
- Die Zentrale Studienberatung beriet zu Fragen rund ums Studium: Was soll ich studieren? Wie, wann und wo bewerbe ich mich? Welche Zugangsvoraussetzungen bestehen für meinen Studiengang? Was hat es mit den neuen Abschlüssen Bachelor und Master auf sich?

Am zweiten hochschuleigenen langen Tisch an der Friedrich-Ebert-Straße (zwischen den Schwebbahnhaltestellen Robert-Daum-Platz und Pestalozzistraße) präsentierte der Fachbereich Kunst und Design Projekte, Skizzen und Publikationen zum Thema „Kunst am Bau“ und führte eine Kinder-Malaktion durch.

Kontakt:

Andrea Bieck
Akademisches Auslandsamt
Telefon 0202/439-2181
E-Mail bieck@uni-wuppertal.de

www.langer-tisch-wuppertal.de



Zahlreiche Universitätsangehörige feierten am Langen Tisch mit vielen Wuppertalern den 80. der Stadt.

Fotos Michael Mutzberg

Ehemalige der Staatlichen Ingenieurschule zu Gast

Acht ehemalige Studenten der Staatlichen Ingenieurschule für Maschinenwesen, einer Vorläufereinrichtung der Bergischen Universität Wuppertal, waren zu Gast in der Abteilung Maschinenbau des Fachbereichs Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik auf dem Campus Griffenberg. Gemeinsam mit ihren Ehefrauen nahmen sie an einer Vorlesung von Prof. Dr.-Ing. Uwe Janoske über die Zustandsänderungen idealer Gase teil. Anschließend empfing sie Prof. Dr.-Ing. Klaus Höfer, Leiter der Abteilung Maschinenbau an der Bergischen Universität, in der neuen Maschinenbauhalle.

Von 1956 bis 1959 besuchten die Maschinenbauingenieure die Staatliche Ingenieurschule in Wuppertal. Voraussetzung für das

Studium waren Abitur oder mittlere Reife, eine zweijährige Praktikantenausbildung mit drei Semestern Abendschule oder eine dreieinhalbjährige Schlosser- oder Elektrikerlehre sowie eine Aufnahmeprüfung. Absolvent Alfred Puppel erzählt: „Bei unserem Jahrgang hatten 120 von rund 800 Bewerbern die Chance, überhaupt aufgenommen zu werden.“

Nach dem Vorexamen am Ende des dritten Semesters erfolgte eine Aufgliederung in die Fachrichtungen Fertigungstechnik und Konstruktionstechnik. Alfred Puppel: „Die Abschlussprüfung bestanden bei uns 31 von ursprünglich 40 Maschinenbauern. Heute stehen noch 19 in regelmäßigem Kontakt.“ Ein Highlight ihres diesjährigen Treffens war der Besuch der Bergischen Universität.



Ehemalige Studenten der Staatlichen Ingenieurschule für Maschinenwesen im Hörsaal auf dem Campus Griffenberg: (1. Reihe, v.l.n.r.) Wolfgang und Christel Michalke, Brunhilde und Kurt Dißelhorst, (2. Reihe) Gudrun und Gerald Brenne, Werner Lange, Alfred Puppel, (3. Reihe) Gerda Lange, Christine Puppel und Herbert Schmitz.

Foto Isabella Drobczynski